Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 295. — **Dienstag den 18. Dezember 1900.** — **XVIII. Jahrg.**

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Bezieher der „Thorner Presse" und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen.

Montag, am 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nun dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abnehmern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Die „Thorner Presse" kostet vierteljährlich, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, durch die Post bezogen

2,00 Mk., mit Postbestellgeld 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Schulschiff „Gneisenau" untergegangen.

Wiederum hat ein schweres Unglück unsere Kriegsmarine betroffen: im Kampfe mit Wind und Wellen ist an der spanischen Küste das Schulschiff „Gneisenau" untergegangen.

Nach einer heute eingegangenen Meldung der Madrider „Agencia Fabra" strandete das deutsche Schulschiff „Gneisenau" in der Bucht von Malaga. Das Schiff kenterte; angeblich sind vierzig Mann von der Besatzung ertrunken. (Nach Erkundigung an amtlicher deutscher Stelle bestätigt sich die Nachricht von der Strandung des Schiffes.)

Ein weiteres Telegramm aus Madrid läßt die Größe der Schiffskatastrophe mehr übersehen:

Bei der Strandung des „Gneisenau" infolge Sturmes rissen die Ankerketten. Das Schiff strandete am Hafeneingang. Die Mannschaft sprang in die Fluthen. Trotz heldenmüthigen Rettungswerkes siind **etwa 100 Mann ertrunken, darunter der Kapitän.**

So hat eine durch die mächtigen Naturgewalten herbeigeführte Schiffskatastrophe mit einem Schlage mehr Opfer von der Marine gefordert, als der ganze chinesische Feldzug in seinem bisherigen Verlaufe an Menschenleben gekostet. Die Meldung von dem Untergange des „Gneisenau" bringt gerade jetzt zu Weihnachten schwere Trauer über viele Familien. Der größte Theil des Schulschiffes bestand aus Kadetten und so verliert die Marine einen Theil des Nachwuchses für ihr Offizierkorps. So manche Mutter beweint den Verlust ihres jugendlichen Sohnes, der schon gleich nach dem Antritt der Seemannslaufbahn den Seemannstod gestorben. Der Untergang des „Gneisenau" erinnert an die Katastrophe im Hafen von Apia auf Samoa, bei der die deutschen Kriegsschiffe „Olga" und „Eber", als sie gleichfalls vor einem wüthenden Orkan nach Brechen der Ankerketten die offene See gewinnen wollten, durch Strandung den Untergang fanden.

Einzug der Chinakämpfer in Berlin.

Zu Ehren der aus China heimgekehrten Marinemannschaften hatten am gestrigen Sonntage in Berlin alle staatlichen, städtischen und sehr viele Privatgebäude festlich geflaggt. Dichte Menschenmassen umsäumten schon vor Mittag die Straßen Unter den Linden, den Platz vor dem Brandenburger Thor, die Siegesallee, Moltkebrücke und die Straßenzüge am Lehrter Bahnhof. 12 Uhr 30 Min. lief der Sonderzug auf dem Lehrter Bahnhof ein, woselbst der Kommandant von Berlin Generalmajor von Ende mit Begleitung, sowie eine Anzahl Marineoffiziere anwesend waren. Nachdem die Mannschaften sich auf dem Bahnsteig formirt hatten, wurden den Dekorirten ihre Auszeichnungen überreicht. Inzwischen rückte draußen eine Kompagnie des 2. Garde-Regiments mit Musik und Fahne an und nahm vor dem Bahnhofe Aufstellung. Während die Garde präsentirte, marschirte die Marine-Abtheilung von lebhaften Hochrufen der tausendköpfigen Menge begrüßt, aus dem Bahnhof, an der Spitze das Musikkorps der 2. Matrosen-Division, der die deutsche Kriegsflagge, welche den deutschen Kriegern in den Kämpfen vorangeweht hatte, und eine erbeutete chinesische Flagge, blau-weiß-roth-gelb mit chinesischen Schriftzeichen in schwarzer Farbe, folgten. Den Schluß des Zuges, der auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt wurde, bildeten die erbeuteten Kanonen und dann die Kompagnie des 2. Garde-Regiments. Die Verwundeten waren vorher in Wagen nach dem Zeughaus gefahren.

Auf dem Platz vor dem Brandenburger Thor erwarteten Abordnungen des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin den Zug, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Brinkmann und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans. Oberbürgermeister **Kirschner** hielt eine Ansprache, auf welche der Führer der Truppen Korvetten-Kapitän **Koch** erwiderte. Kurz vor drei Uhr setzte sich sodann der Zug durch das Mittelportal des Brandenburger Thores hindurch über die Straße Unter den Linden nach dem Zeughaus zu in Bewegung. Unter den schmetternden Klängen der Matrosenkapelle ging es die alte via triumphalis der Reichshauptstadt entlang. Voran das kleine Häuflein „Iltis"-Leute mit der beim Sturm auf die Takuforts geführten, zerschossenen Kriegsflagge und der eroberten chinesischen Fahne. Und dann in langer Kolonne die anderen Detachements mit ihren Offizieren, die in den Takuforts erbeuteten Geschütze und endlich die Ehrenkompagnie vom 2. Garde-Regiment z. F. Sobald die ersten Klänge der Musik hörbar wurden, brach die Volksmenge, welche den Pariser Platz und die Linden dicht besetzt hielt, in brausende Hoch- und Hurrahrufe aus. Alles stürmte vorwärts, Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. So ging es nach dem Zeughaus, wo Se. Majestät der Kaiser seine braven Chinakämpfer erwartete.

In der Umgebung des Zeughauses erwarteten auf den von der Absperrung freigegebenen Bürgersteigen Tausende die Ankunft der Chinatruppen. Neben der Hauptwache hatten Marine-Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Vor dem Hauptportal des Zeughauses versammelten sich die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königl. Hauses und die Prinzessinnen, andere Fürstlichkeiten, die Generalität, zahlreiche andere Offiziere, die Militärbevollmächtigten und Attachés, sowie sämmtliche hiesige Marineoffiziere. Es erschienen ferner Reichskanzler Graf von Bülow, die Kabinetschefs, der Kriegsminister, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, der Chef des Generalstabes und der Chef des Admiralstabes.

Kurz vor drei Uhr traf der **Kaiser**, in großer Admiralsuniform, im offenen Wagen ein, mit ihm Prinz Rupprecht von Bayern, etwa gleichzeitig die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar, diese in Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Joachim, heute zum letzten Male im Matrosen-Kostüm bei so feierlicher Gelegenheit, und Prinzessin Viktoria Luise.

Der Kaiser begrüßte im Lichthofe des Zeughauses einige nicht gehfähige Verwundete und erwartete dann vor dem Hauptportal, umgeben von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, das Herannahen des Zuges.

Unter den Klängen des Flaggenliedes nahten die Truppen. Der Kaiser salutirte. Die Abtheilung schwenkte vor dem Zeughause ein, die Truppen präsentirten, beide Kapellen spielten den Präsentirmarsch, die Mannschaften grüßten den obersten Kriegsherrn mit drei weithinschallenden Hurrahs, und während die Hochrufe des Publikums immer

Mein Junge.

Novelle von Freifrau G. v. Schlippenbach (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ach, Heinz, Heinz," schluchze ich, mir würde das Herz brechen. Nie darfst Du so etwas wieder sagen. Wenn Du stirbst, so kann ich nicht mehr leben."

Ich klammere mich leidenschaftlich an ihn, und er streichelt mich und sucht mich zu beruhigen, wie man ein Kind beruhigt, dem man Angst gemacht hat.

Lange sitzen wir an dem Abend auf der Mole. Die Nacht sinkt, Stern um Stern geht am Nachthimmel auf, träumerisch rauschen die Wellen, und eine helle Weiberstimme singt drunten im Dorf ein Lied. Wir sprechen nicht mehr, wir sind zu glücklich dazu.

Wir sind jetzt vier Wochen in Norderney. Fast alle Badegäste sind schon fortgezogen, nur wir können uns nicht trennen. In einer Woche muß Heinz wieder zur See, und ich soll zu Tante zurück. Aber zu Weihnachten kommt er, und dann wollen wir uns ein eigenes Nest einrichten. Erst im Frühjahr tritt er eine weitere Reise an, auf der er zwei Jahre fortbleibt. Wenn ich an diese lange Trennung denke, so vergehen mir die Sinne.

Seit einigen Tagen ist es ganz herbstlich geworden, und das Meer ist in wildem Aufruhr. Schwere Wolken ziehen sturmgepeitscht vorüber. Mir ist manchmal so bange, ich kann es mir nicht erklären. Es ist, als schleiche ein unnennbares Etwas herbei, wie ein großes Unglück, das mein Leben vernichten muß.

II.

Als ich heute dieses Buch unter anderen Papieren fand und die Blätter durchlas, schien es mir, daß ich sie nie geschrieben, als hätte eine fremde Hand diese Aufzeichnungen gemacht. Und doch sind seitdem nur drei kurze Jahre vergangen, ich bin erst zwanzig, und Tante meint, ich hätte mich garnicht verändert.

An meinem Finger glänzt mein goldener Trauring und daneben ein zweiter, der von Heinz. Man mußte ihn viel kleiner machen, damit er paßte, mein Gatte war ja so groß, so stark und kräftig. Ich habe den Reif von seiner starren Hand gezogen, damals in Norderney, als das Meer ihn mir wiederbrachte, das grausame Meer, das meinen jungen Gatten in seiner grausamen Umarmung getödtet. . .

Wieder sind Wochen vergangen, seit ich das Furchtbare schrieb, das ich nicht fassen nicht begreifen kann, denn Heinz kommt zu mir im Traume in der Nacht, in den langen Stunden des Tages, und ich fühle wieder seine Arme um mich, seine Küsse auf meinen Lippen. „O, warum lebe ich noch!"

„Mama . . . Mama . . ."

Ein helles Stimmchen dringt an mein Ohr. Auf der Schwelle des Zimmers steht ein Kind.

„Heinz, mein Bübchen!"

Und da kommt das süße, winzige Geschöpf, der Sohn meines todten Gatten und der meine — alles, was mir vom kurzen Glück meiner Ehe geblieben ist.

Ich öffne die Arme und ziehe das weiche, warme Körperchen unsers Kindes an mich, und meine heißen Thränen fallen auf die goldenen Löckchen nieder, während ich das kleine Gesicht, das Zug um Zug dem Vater gleicht, mit Küssen bedecke.

Ich will nur in Kürze erzählen, was sich an jenem stürmischen Herbstabend zutrug, der meinen kleinen Heinz zur vaterlosen Waise machte.

Es waren mehrere Fischer am Morgen mit ihren Netzen und Booten in See gegangen. Am Nachmittage kündigte sich ein schweres Unwetter an, und die Weiber und Kinder versammelten sich am Strande. Auch Heinz und ich hatten unser Häuschen verlassen und blickten voll Sorge nach den armen Leuten aus. Es waren im ganzen vier Boote und drei von ihnen trafen bei sinkender Dämmerung ein, nur das letzte fehlte noch.

Immer schneller sank die Nacht und keine Spur war von den Fischern zu entdecken. Der Himmel hatte sich gelichtet, der Mond schien fast tageshell hernieder. Durch das Wüthen der Elemente drang ein schwacher Hilferuf, der schattenhafte Umriß eines Bootes wurde sichtbar. Die Frauen der Fischer flehten die übrigen Männer um Hilfe an, aber niemand entschloß sich zu dem gefahrvollen Wagniß. Nur einer war bereit. Es war Heinz!

Er stand mitten unter den Jammernden. „Seid ruhig, ich will es versuchen," rief er.

Mein Angstschrei mischte sich mit dem Gebrüll der Wogen; ich umklammerte meinen Mann, halb wahnsinnig flehte ich ihn an, bei mir zu bleiben. Sehr sanft, aber entschieden machte er sich frei.

„Laß mich, Fee, ich muß!"

Das waren die letzten Worte, die ich hörte; dann wurde ich noch einmal heiß umschlungen und geküßt, ehe er in dem tosenden Wasser verschwand.

Ich kniete neben den Fischerfrauen nieder, und mein stammelndes Gebet vereinte sich mit ihrem Flehen. Dreimal kam Heinz zurück und jedesmal hatte er ein Menschenleben gerettet.

Ich athmete auf, es blieb nur ein Fischer übrig.

Aber sie erreichten das Land nicht mehr.

Erst als am Morgen die Sonne blutroth emporstieg, da trugen die stiller gewordenen Wellen ihn ans Land, da hatte ich ihn wieder. Er war nicht entstellt, sehr friedlich lag er da, und ich warf mich über ihn und hoffte zu sterben.

Wir haben ihn auf dem Friedhofe zur Ruhe gebracht, hoch auf der Düne. Ein weißes Marmorkreuz bezeichnet die Stelle, wo mein Heinz schläft, und sein Name leuchtet in goldenen Buchstaben, nicht allein auf dem kalten Stein, nein, in den Herzen derer, für die er sein Leben eingesetzt, um das ihre zu retten.

Dann sind wir in eine andere Stadt gezogen, weit fort von unserm alten Wohnort; ich kann das Meer nicht sehen, ich hasse es geradezu. Tante war und ist einzig lieb zu mir, und ich klammerte mich in jenen ersten Tagen des heißen Schmerzes an sie, als das einzige, was mir geblieben.

Und nach einiger Zeit erkannte ich, daß Gott mir ein kleines Wesen schenken wolle, einen Trost in meiner Verlassenheit, etwas, das mir von Heinz als lebendes Andenken vermacht war. Zuerst habe ich viel geweint — wie hätte Heinz sich seines Sohnes gefreut! Denn es stand bei mir fest, daß es ein Knabe sein mußte. Seitdem ich diese Hoffnung hatte, drang etwas Licht in meines Kummers Nacht. Ich saß unter Heinzens lebensgroßem Bilde und nähte zierliche Sächelchen für das Kind. Lange Zwiegespräche hielt ich dabei mit meinem todten Gatten, ich gelobte ihm, unser Kind zu einem guten Menschen zu erziehen, zu einem Manne, der seinem Vater glich. Im Juni, zur Zeit der Rosen, hielt ich das zarte Wesen in den Armen.

(Fortsetzung folgt.)

von neuem einsetzten, schritt der Kaiser die Fronten der einzelnen Kompagnien ab, dann die der Ehrenkompagnie, und besichtigte endlich die Geschütze. Hierauf befahl der Kaiser den Einmarsch der Marinetruppen in den Lichthof, wo dieselben im Karré Aufstellung nahmen. Se. Majestät begrüßte zunächst sämmtliche Verwundete, die sich der Abtheilung angeschlossen hatten, ließ dann die dekorirten Mannschaften vortreten und sprach mit jedem einzelnen derselben, und begrüßte darauf die gesammten Mannschaften in einer Ansprache.

Nunmehr formirten sich die Truppen zum Parademarsch. Der Kaiser stand dem Zeughause gegenüber, und in der Richtung auf das königl. Schloß marschirten nach den Klängen des York'schen Marsches die Chinakrieger, die Geschütze und die Ehrenkompagnie vorbei. Die beiden mitgeführten Fahnen wurden alsbald nach dem Zeughause verbracht.

Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich zum Schlosse und fuhr hierbei noch einmal an der Front der Marinetruppen entlang, die nach dem Lustgarten Halt gemacht hatten. Mit lautem Hurrahrufe begrüßte das Publikum den Kaiser. Die Truppen rückten sodann in ihre Quartiere ab, überall mit Jubel empfangen und begleitet.

Seine Majestät der Kaiser haben die Absendung nachstehender Telegramme befohlen:

Verwittwete Frau Korvettenkaptän
Buchholz, Braunschweig.

Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückgekehrten Marinetruppen gedenke Ich mit Wehmuth, aber auch mit Stolz Ihres vor dem Feinde gebliebenen Gatten, des tapferen Führers des Landungskorps Meines Kreuzers „Kaiserin Augusta". Möge der Allmächtige Gott Sie in Ihren Kindern für das Opfer belohnen, das Sie dem Vaterlande gebracht haben und möge die Erinnerung an den Heldentod des Gatten und Vaters den Hinterbliebenen zum Segen gereichen.

Wilhelm I. R.

Admiral Thomsen, Wilhelmshaven.

Bei dem feierlichen Einzuge der aus China zurückkehrenden Marinemannschaften gedenke Ich auch der wegen Verwundung oder Krankheit im Lazareth Zurückgebliebenen und spreche denselben Meine herzlichen Wünsche für baldige Genesung aus.

Wilhelm I. R.

Politische Tagesschau.

Der österreichische Ministerpräsident v. Körber erklärte am Freitag im Versicherungsbeirath des Ministeriums, es sei nothwendig, das allgemeine Versicherungswesen weiter auszubauen, um zur Einführung einer Alters- und Invaliditäts-Versicherung zu gelangen. Die Regierung habe die Ueberzeugung gewonnen, daß neben den Opfern, welche die Betheiligten selbst bringen müssen, auch die Mithilfe des Staates einzutreten habe.

Zu den Handelsverträgen nahm der badische Landwirthschaftsrath folgende Resolution an: Die Landwirthschaft giebt der Erwartung Ausdruck, daß Maximal- und Minimaltarife den Handelsverträgen zu Grunde gelegt werden, und daß bei Abschluß dieser Verträge die Meistbegünstigungsklausel ausgeschlossen bleibt, sofern nicht Staatsverträge entgegen stehen.

Unter den Hafenarbeitern in Antwerpen ist wieder eine Bewegung im Gange, die zu einem allgemeinen Streik führen kann. Die dortigen Rheder wollen nämlich die vor sechs Monaten den Dockarbeitern für die Nachtarbeit bewilligte Verdoppelung des Stundenlohnes vom nächsten Montag an wieder beseitigen. Deshalb hat die Vereinigung der Dockarbeiter den Gesammtstreik aller Hafenarbeiter beschlossen, und dieser Beschluß wird von den sozialistischen, liberalen und katholischen Arbeiter-Syndicaten einmüthig unterstützt, sodaß die Gefahr droht, daß in der kommenden Woche der gesammte Hafenverkehr Antwerpens still stehen wird. Um dieser Gefahr vorzubeugen, hat, wie man aus Antwerpen telegraphirt, der Bürgermeister von Ryswyck beiden Parteien den Vorschlag gemacht, je zwei Schiedsrichter zur Herbeiführung einer Verständigung zu ernennen. Die Hafenarbeiter haben den Vorschlag angenommen, die Antwort der Schiffsrheder steht noch aus. — Weiter wird aus Antwerpen vom Sonntag gemeldet: Die ausständigen Hafenarbeiter begaben sich heute in geordnetem Zuge, 8000 Mann stark, zum Stadthause. Der Bürgermeister van Ryswyck empfing 9 Abgesandte derselben, welche ihm ihre Forderungen unterbreiteten. Von Seiten der Rheder wohnte niemand der Besprechung bei. Nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, er werde versuchen, auf dem Wege des Schiedsgerichts zu einer für beide Theile zufriedenstellenden Lösung zu gelangen, unterbreiteten die Abgesandten folgenden Vorschlag: Eine Wartefrist von 5 Tagen, welche dazu dienen soll, zu einer Verständigung mit den Rhedern zu gelangen. Inzwischen solle keinesfalls Nachtarbeit gemacht werden. Der Bürgermeister gab die Zusicherung, er werde sein möglichstes thun, in diesen 5 Tagen ein Entgegenkommen der Rheder zu erlangen.

In der spanischen Kammer hat es über die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Caserta wieder eine lebhafte Debatte gegeben. — Die Königin-Regentin von Spanien erhielt ein Schreiben des Grafen von Caserta, in welchem dieser für seinen Sohn Carlos um die Hand der Prinzessin von Asturien bittet. Am Montag wird den gesetzgebenden Körperschaften eine Botschaft zugehen, in welcher die bevorstehende Vermählung der Prinzessin angekündigt wird.

Der „Berl. Lokalanz." erfährt von bestunterrichteter Seite, daß den Kaplandburen, welche bisher auf Seiten der südafrikanischen Republiken gekämpft haben und sich zur Zeit in Amsterdam aufhalten, der Ankauf von Land in Groß-Namana und Damaraland in Südafrika nunmehr gestattet ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember 1900.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich Sonnabend Vormittag im Saupark Springe um 9 Uhr mit den Jagdgästen in das Revier Gersiek, wo bei günstigem Wetter ein eingestelltes Jagen auf Sauen stattfand. Nachdem im Jagdzelt ein Frühstück eingenommen worden war, wurde in Hallerbruch ein zweites Treiben auf Sauen und Damwild abgehalten. Um 6¼ Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers und des Kronprinzen nach Potsdam, wo die Ankunft im Neuen Palais um 11½ Uhr stattfand.

— Dem „Teltower Kreisblatt" zufolge beauftragte Se. Majestät der Kaiser den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei der Feier des ersten Spatenstichs zum Bau des Teltow-Kanals.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Reichskanzler Graf Bülow gedenkt sich noch vor Weihnachten den Regenten der größeren Bundesstaaten vorzustellen und wird kommenden Montag in München eintreffen, um von dem Prinz-Regenten empfangen zu werden. Von München wird sich Graf Bülow nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Diese Besuche werden dem Reichskanzler auch die erwünschte Gelegenheit bieten, mit den Ministern der auf der Reise berührten Bundesstaaten persönlich in Fühlung zu treten.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Gefahr an die Königin von Portugal.

— Die Reichsdruckerei bereitet in zwei Lieferungen die Herausgabe von bildlichen Darstellungen der Denkmäler in der Siegesallee vor. Zur Herstellung der Bilder ist ein neues in der Reichsdruckerei erfundenes Kornverfahren zur Anwendung gelangt, welches die Reichsdruckerei der deutschen Industrie zugänglich machen will. Es empfahl sich nicht, das Verfahren in einer Zeitschrift öffentlich bekannt zu geben, weil das Ausland dasselbe aufgreifen und in Betrieb nehmen könnte; die Reichsdruckerei ist aber bereit, deutschen Interessenten auf direkte Anfrage jede Auskunft unentgeltlich zu ertheilen, sofern diese die Verpflichtung übernehmen, das Verfahren an andere Geschäfte nicht ohne vorherige Genehmigung der Reichsdruckerei bekannt zu geben, namentlich nicht an Geschäfte im Auslande.

— Der „Lok.-Anz." meldet: Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal ist wenig günstig. Er muß infolge seines kranken Fußes auf seiner Besitzung Quellendorf beinahe dauernd das Bett hüten.

— Der Reichsgesundheitsrath tritt in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten am 1. Januar zusammen. Die Körperschaft wird sich aus hervorragenden Fachgelehrten auf den verschiedenen Gebieten der Gesundheitspflege, aus Vertretern der einschlägigen technischen Gebiete und aus höheren Verwaltungsbeamten, im ganzen aus 69 Mitgliedern, zusammensetzen.

— Der Umbau des Plenarsitzungssaales im Abgeordnetenhause wird zum 23. Dezember beendet sein.

— Die preußischen Landeshauptleute und Landesdirektoren sollten Sonnabend zu einer Sitzung zusammentreten, um u. a. Stellung zu nehmen zu der Frage der seitens des Staats den Provinzialverbänden zu gewährenden Dotationen. Die Sitzung ist indeß bis Januar verschoben worden.

— Auf die vom Zentralausschuß hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine an den Herrn Justizminister gerichtete Denkschrift über ungünstige Beobachtungen seit Erlaß der am 1. Oktober inkraft getretenen Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 hat der Justizminister u. a. geantwortet: „Die in der Eingabe vom 13. November d. Js. erwähnten Unzuträglichkeiten, welche unmittelbar nach dem Inkrafttreten der neuen Gerichtsvollzieherordnung entstanden, sind von mir nicht verkannt worden. Sie beruhten jedoch größtentheils nicht sowohl auf der veränderten Organisation, als auf einer unrichtigen Auffassung und ungenügenden Handhabung der neuen Vorschriften durch die Gerichtsvollzieher. In dieser Hinsicht ist im Wege der Belehrung wie einer schärferen Handhabung der Dienstaufsicht das erforderliche veranlaßt worden. Weiter aber ist, sobald sich ein Ueberblick über die Gestaltung des Geschäftsverkehrs gewinnen ließ, die Personalausstattung, sowie der Geschäftsbetrieb bei der Vertheilungsstelle in einer Weise umgestaltet worden, welche die prompte Ausführung der durch diese Stelle gehenden Aufträge gewährleistet. Unter diesen Umständen hege ich das Vertrauen, daß die geschaffenen Einrichtungen sich in Berlin alsbald ebenso bewähren und einleben werden, wie es mit den ähnlichen Organisationen in anderen deutschen Großstädten (Hamburg, München, Dresden, Leipzig) der Fall ist, in denen überall das System der freien Auswahl unter mehreren Gerichtsvollziehern nicht bestehe."

— Einzelne Handwerkskammern lassen es sich angelegen sein, Meisterkurse einzurichten, und zwar so, daß sie zu den einzelnen Kursen lediglich einer beschränkten Zahl von Personen Zutritt gewähren. Dazu schreiben die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.": Diese Thätigkeit der Handwerkskammern kann nur mit Freude begrüßt und gewünscht werden, daß sie allgemein und dauernd wird. Bekanntlich haben sich die Regierungen verschiedener deutscher Einzelstaaten schon seit längerer Zeit Mühe gegeben, solche Kurse zu veranstalten, die preußischen Etats der letzten Jahre weisen für diesen Zweck bestimmte Summen auf. Auch einzelne der für bestimmte Gewerbszweige errichteten Versuchsanstalten und Fachschulen betheiligen sich an der Lösung dieser Aufgabe. Es können aber garnicht genug Faktoren hierbei thätig sein. Für das Handwerk wie für das gesammte Gewerbe kommt es nicht blos darauf an, den Nachwuchs, im Handwerk also Lehrlinge und Gesellen, gut auszubilden, es muß auch den Meistern die Gelegenheit geboten werden, die Fortschritte der Technik von Zeit zu Zeit kennen zu lernen. Nur wenn alle Glieder des Gewerbes fortgesetzt an ihrer Ausbildung arbeiten, werden in Deutschland Industrie und Handwerk sich auf einer Höhe erhalten, von der aus sie im Wettbewerb siegreich bleiben können.

— Der Vorstand des deutschen Sprachvereins wählte in seiner heute abgehaltenen Sitzung, die aus allen Theilen Deutschlands stark besucht war, Straßburg im Elsaß als Ort seiner nächstjährigen Hauptversammlung, die im Sommer stattfinden wird.

— Den Delegirten der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Brandenburg sind am Freitag zwei Lokomobilen mit Spiritusheizung aus Marienfelde und Oberursel in voller Thätigkeit vorgeführt worden. Während bei einmaliger Heizung mit Kohlen 20 Mk. ausgegeben werden müssen, kostet die einmalige Heizung mit Spiritus nur 12 Mk. Die Lokomobilen funktioniren gut und sicher.

— Der Vorstand jährlicher deutscher Geweihausstellungen wird in der Zeit vom 27. Januar bis 14. Februar 1901 in Berlin die siebente desfallsige Ausstellung veranstalten. Zur Ausstellung gelangen Hirschgeweihe, Elch- und Damschaufeln, Rehkronen und Gemskricke, welche im Laufe des Jahres 1901 von deutschen Jägern im In- und Auslande, oder von Ausländern auf deutschen Jagdrevieren erbeutet sind.

— An den Geboten für die Neuverpachtung des öffentlichen Anschlagwesens für Berlin haben sich die jetzigen Inhaber Nauck u. Hartmann mit dem Gebot von 400 000 Mk. betheiligt. Das ist zugleich das höchste Gebot, das abgegeben worden ist. Daraufhin ist der Zuschlag auf die nächsten 10 Jahre erfolgt.

— 64 Chinesen sind am Donnerstag in Stettin eingetroffen. Sie sind als Heizer und Trimmer für den Reichspostdampfer „Kiautschou" der Hamburg-Amerika-Linie gewonnen, der in diesen Tagen von Swinemünde aus seine Probefahrten beginnt.

Ausland.

Rom, 16. Dezember. Die spanische Mission, welche dem König Victor Emanuel das Großkreuz Karls III. und der Königin Helene die Insignien des Maria-Luisenordens überbringt, ist hier eingetroffen.

Dünkirchen, 15. Dezember. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Kapitän eines englischen Handelsschiffes, welcher einen französischen Sanitätsbeamten auf seinem Schiff mißhandelt hatte, zu 40 Tagen Gefängniß.

Zu den Wirren in China.

Zu den Friedensverhandlungen in Peking theilt das Reutersche Bureau aus Peking vom 13. Dezember mit, Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching hätten den Gesandten amtlich mitgetheilt, daß sie Dokumente erhalten hätten, durch welche sie bevollmächtigt werden, im Namen Chinas zu verhandeln und daß sie bereit seien damit zu beginnen, sobald die Gesandten es wünschten. — Mit diesen „Dokumenten" ist wahrscheinlich gemeint die Erlaubniß, das kaiserliche Siegel zu führen, so daß die Vollmachten nicht mehr beanstandet werden können. Ein kaiserliches Edikt, datirt Singanfu, den 9. Dezember, ermächtigt Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching, das kaiserliche Siegel ihren Kreditiven als Friedensunterhändler anzufügen.

Wie „Daily Graphic" erfährt, gaben alle Mächte ihre Zustimmung zum Text der Kollektivnote. Amerika acceptirte auch die ursprünglich beanstandeten deutschen und französischen Vorschläge. Ferner unterzeichneten alle Mächte ein Instrument, worin sie sich verpflichteten, bei Durchsetzung der Forderungen gemeinschaftlich zu handeln und keinerlei Sonderverhandlungen mit China zu pflegen, bis die Bedingungen der Kollektivnote angenommen sind. So wäre ja endlich alles in bester Ordnung. Nun kommt aber das Bureau Reuter hinterdrein mit einer Pekinger Depesche vom Freitag, wonach die Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten noch nicht begonnen haben. Der britische Gesandte hat noch keine endgiltigen Instruktionen erhalten, aber man erwartet, daß alle Fragen in wenigen Tagen erledigt sein werden.

Zur japanischen Politik meldet die „Times" aus Tokio: Die japanische Regierung und das japanische Volk sind beseelt von dem Verlangen, Frieden und Wohlfahrt Chinas zu fördern und seine territoriale Integrität zu wahren. Was das Vorgehen Rußlands in Korea betrifft, so liegt kein Grund vor zur Annahme, daß Japan deshalb seine vorsichtige Politik des Abwartens modifiziren könnte, besonders, da die letzten Ereignisse die Ansicht bestärkt haben, daß Japan es sich leisten kann, die Entwickelung des Spieles abzuwarten. Es könne keinen schlagenderen Beweis für Japans Verlangen, China zu erhalten, geben, als sein schneller und vorbehaltsloser Beitritt zum deutsch-englischen Abkommen.

Der Eisenbahnverkehr nach Peking ist wieder im Gange. Wie aus Peking amtlich nach Berlin gemeldet wird, verkehren auf der Bahnlinie Peking-Yangtsun bereits Arbeiterzüge. Am 15. Dezember soll die Linie mit beschränktem Betrieb wieder eröffnet werden.

Ueber Scharmützel mit Boxern, die sich auf dem Wege von Peking nach Tientsin ereignet haben, ist folgendes Telegramm der „Nachrichtenexpedition des deutschen Flottenvereins" eingegangen. Am 10. Dezember haben die Boxer mehrere Poststationen angegriffen; die Beamten haben sich auf die nächste Etappenstation geflüchtet. Darauf hat die Besatzung von Ho-Hsi-Wu einen Streifzug gegen die Boxer unternommen. An dem hierbei stattgehabten Gefecht nahmen auf Seiten des Feindes etwa 1000 Boxer theil, die anfangs im Vortheil waren; dann aber wurden sie unter einem mörderischen Feuer zurückgeschlagen. Am 11. Dezember hat darauf die Besatzung von Ho-Hsi-Wu in Gemeinschaft mit der von Matu die Boxer wiederum angegriffen und dabei gänzlich zerstreut. Mehrere Boxerdörfer wurden niedergebrannt.

Das deutsche Oberkommando meldet am 14. Dezember aus Peking: Kolonne Rohrscheidt hat in Thsang bedeutende Vorräthe an Waffen und Munition gefunden, u. a. mehrere noch in Kisten verpackte 15 Centimeter-Kanonen, und hat sie theils vernichtet, theils mitgenommen.

Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend melden aus Peking vom 15. Dezember, durch Edikt vom 12. Dezember sei Lisheng-toh, der chinesische Gesandte in Tokio, zum Gouverneur von Peking ernannt worden.

Dem Stabsarzt Dr. Velde ist seitens der amerikanischen Regierung die aufrichtige Anerkennung und tiefe Dankbarkeit für die Dienste ausgedrückt worden, die er Matrosen und Soldaten der Vereinigten Staaten während der Belagerung der Gesandtschaften im Hospital in der britischen Gesandtschaft zu Peking geleistet hat.

Durch einen Sturz mit den Pferden haben sich nach Meldungen aus Peking vom 14. Dezember der Feldjägerleutnant Graf Wintzingerode eine Verrenkung der Hüfte, der Kapitän v. Usedom einen komplizirten Unterschenkelbruch zugezogen.

Wie dem „Lokal-Anz." aus Peking gemeldet wird, haben die Russen dort 150 000 Zentner Reis gekauft; sie vertheilten die Hälfte umsonst unter arme Chinesen und gaben ihnen die andere Hälfte zum billigsten Preise.

Zur Sicherung des russischen Einflusses in der Mandschurei hat, wie die „Kölnische Zeitung" aus Petersburg meldet, die russische Regierung den Soldaten, die infolge der Demobilmachung jetzt in die Heimat entlassen werden sollen, „gestattet", in der Mandschurei zu bleiben, sich dort ansässig zu machen und an den Bahnarbeiten theilzunehmen. Die „Bahnverwaltung" werde den einfachen Arbeitern ein Monatsgehalt von 30 Rubeln, den Maurern und Zimmerleuten 50 Rubel, den Schmieden, Tischlern und Schlossern 60 Rubel zahlen und freie Wohnung in Ansiedelungen längs der Bahnlinie gewähren, dagegen hätten die Leute sich selbst zu beköstigen.

Provinzialnachrichten.

(:) Konitz, 16. Dezember. (Ueber die Sammlungen des Vereins zur Aufklärung des Konitzer Mordes) wird uns noch geschrieben: Der vor kurzem ins Leben gerufene „Verein zur Aufklärung des Konitzer Mordes" erfährt aus allen Theilen unseres Vaterlandes und über die Grenzen desselben hinaus eine anerkennenswerthe Unterstützung; täglich laufen von Nah und Fern reichliche Spenden ein. Wenn auch dieselben die von der jüdischen Presse vornehmlich offenbar absichtlich in die Welt hinausposaunte immense Höhe von 100000 Mark nicht annähernd erreicht haben, so ist doch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Verein durch die reichlichen Zuwendungen in den Stand gesetzt werden dürfte, seine idealen Zwecke mit dem gehörigen Nachdruck verfolgen und erreichen zu können. Häufig werden diese freiwilligen Spenden von außerhalb mit poetischen Ergüssen, die von Herzen kommen, begleitet. So haben mehrere christliche junge Kaufleute aus Berlin 64 Mark unter sich gesammelt und diese Summe mit einem stimmungsreichen Gedichte an den Schatzmeister, Herrn Stadtrath Kloß hierselbst eingesandt. Rührend gewiß ist der Fall, wo ein armes Waisenmädchen aus Württemberg ein Scherflein von 50 Pfennigen eingeschickt hat. Ein sprechender Beweis dafür, welche tiefen Wurzeln das grausige Verbrechen bis in die weitesten Volksschichten geschlagen hat. Uebrigens haben neuerdings zwei weitere distinguirte Persönlichkeiten, die Herren von Gordon-Laskowitz (Mitglied des Herrenhauses für Südpommerellen) und von Nitykowski-Grellen (Mitglied des Herrenhauses) sich aus eigenem Antriebe bereit erklärt, den bekannten „Aufruf" zu unterzeichnen.

Danzig, 15. Dezember. (Ein schwerer Raubanfall) wird aus Langfuhr gemeldet. Der dort wohnende, vor Jahresfrist in den Ruhestand getretene Oberpräsidialrath Herr v. Busch wurde Sonnabend bei einem Spaziergange im Jäschkenthaler Walde auf dem dortigen Parkwege von Strolchen überfallen, durch Schläge mit einem metallenen Schlagring niedergeworfen und seines Portemonnaies beraubt. Herr v. Busch hat u. a. eine Kopfverletzung erhalten, welche ärztliche Behandlung erforderte; glücklicherweise soll sie nicht lebensgefährlich sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Dezember 1900.

— (Der Provinzialrath) der Provinz Westpreußen tritt am 18. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zu einer Sitzung behufs Erledigung der laufenden Geschäftsangelegenheiten zusammen.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Rost ist zur Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht Culmsee zugelassen und ihm daselbst auch der Amtssitz als Notar angewiesen.

Dem Ablage-Aufseher Wilhelm Bechler, bisher zu Golombeck im Kreise Tuchel, jetzt zu Bobe im Kreise Danziger Höhe, und dem Vorarbeiter Michael Brzeski zu Lippink im Kreise Schwetz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Ergebnisse der Volkszählung.) Marienburg 10765 (gegen 10726 im Jahre 1895), Nakel 7789 (7402), Neustadt Westpr. 6521 (5942), Rummelsburg 5336 (5221), Meseritz 5652 (5366), Flatow 4023, Zempelburg 3892 (3591), Lessen 2467 (2388).

— (Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.) Der westpreußische Provinzialverband hielt am Freitag Nachmittag in Danzig unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin im Sitzungssaale des königl. Konsistoriums eine Vorstandssitzung des Provinzialvorstandes, des Weiteren Ausschusses und der Vorsitzenden der Zweigvereine ab. In den Provinzialvorstand wurden neugewählt die Herren Direktor Dr. Bonstedt-Langfuhr, Pfarrer Malletke-Elbing, Konsistorialrath Reinhard-Danzig, Rittergutsbesitzer v. Schack-Zuschewo und Pastor Stengel-Diakonissenhaus. Die anwesenden Herren Malletke und v. Schack nahmen die Wahl an. Den Rechnungsbericht gab Herr Kommerzienrath Claßen. Danach hat die alle 3 Jahre eingesammelte Hauskollekte einen Reinertrag von 11715 Mk., die Kirchenkollekte 1334 Mk. ergeben. Mit der Prüfung der Rechnung wurden die Herren Konsistorialpräsident Meyer und Polizeipräsident Wessel beauftragt. Ueber die eingegangenen Unterstützungsgesuche berichtete der Schriftführer Herr Pastor Scheffen. Folgende einmalige Beihilfen wurden bewilligt: Jünglingsheim in Danzig 400 Mk., Diakonissenstation Grutschno 100 Mk., Diakonissenstation Tuchel 100 Mk., Jünglingsverein Elbing 100 Mk., Gemeindehaus Dembowalonka 300 Mk., Diakonissenstation Dirschau 150 Mk., Gemeinde-Diakonie Schidlitz 30 Mk., Kleinkinderschule Pr.-Friedland 20 Mk., Diakonissenstation Gollub 100 Mk., Sonntagsschule und Kinderhort Heubude 100 Mk., Diakonissenstation Kobissau 100 Mk., Gemeindehelfer St. Barbara-Danzig 300 Mk., Summa 1800 Mk. Andere Gesuche, die erst für das nächste Etatsjahr bestimmt waren, wurden bis zur nächsten Vorstandssitzung zurückgestellt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen die „Frauenhilfe" und den Druck eines Berichts, der zu Beginn des neuen Jahres in einer Höhe von 2000 Exemplaren herausgegeben werden soll.

— (Am gestrigen silbernen Sonntag) herrschte in den Straßen der Stadt und im Geschäftsverkehr im allgemeinen recht reges Leben. In den ersten Nachmittagsstunden jedoch machte Gott Pluvius den Geschäftsleuten einen Strich durch die Rechnung. Wenn sich das unangenehme Regenwetter nicht eingestellt hätte, wäre ohne Zweifel der Zustrom der Bewohner der Umgegend nach der Stadt ein bedeutend größerer gewesen. So haben die meisten ihre Weihnachtseinkäufe wohl noch verschoben.

— (Feuer) entstand heute Nacht gegen ½12 Uhr auf dem Holzlagerplatze des Kaufmanns Ferrari am Schankhause 3. Es verbrannte ein Stapel Knüppelholz. Den Bemühungen der Nachtfeuerwache gelang es, in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Eingefunden) hat sich ein Foxterrier bei Zahlmeister Bledow in der Schulstraße 22. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Dezember früh 1,40 Mtr. über 0.

---

i Mocker, 15. Dezember. (Lösung der Einschulungsfrage der Fortbildungsschüler.) Heute Nachmittag 2 Uhr fand infolge der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 30. November d. Js. zur Verhandlung über die Frage der Einschulung der in Mocker wohnenden aber in Thorn beschäftigten Fortbildungsschulpflichtigen Lehrlinge 2c. Termin an. Anwesend waren außer dem als Kommissar des Regierungspräsidenten mit der Leitung der Verhandlungen betrauten Herr Regierungsassessor Dr. Dschenfzig, der Gemeindevorsteher Herr Hellmich und 19 Herren der Vertretung. Nach Klarlegung des Sachverhalts durch den Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten und eingehender Besprechung der Angelegenheit beschloß die Gemeindevertretung einstimmig: Der § 1 des Ortsstatuts unserer gewerblichen Fortbildungsschule soll dahin abgeändert werden, daß für die sich im Gemeindebezirk Mocker regelmäßig aufhaltenden Lehrlinge 2c. nicht die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule in Mocker, sondern zum Besuche dieser Schule oder der gewerblichen Fortbildungsschule in Thorn statuirt wird. Ferner soll zur Sicherung der Kontrolle des Schulbesuchs auch den Eltern und Vormündern der Lehrlinge 2c. die Verpflichtung zur Anmeldung der letzteren auferlegt werden. Die nähere Fassung dieser Bestimmung im Ortsstatut wird dem Herrn Regierungspräsidenten überlassen. Gleichzeitig spricht die Gemeindevertretung einstimmig ihre Geneigtheit aus, mit der Stadt Thorn bezüglich des Fortbildungsschulwesens einen Zweckverband gemäß § 128 der Landgemeindeordnung zu bilden. (Diese Lösung der Einschulungsfrage beläßt es gegen die von Seiten Mockers beabsichtigt gewesene Aenderung bei dem, wie es bisher war, durch genaue Feststellung der fraglichen Bestimmungen; damit dürfte sie den Wünschen der Thorner Handwerksmeister entsprechen. D. Schriftleitung.)

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Das Ergebniß der letzten Volkszählung in der Stadt Thorn hat wohl auf jeden steuerzahlenden Bürger einen recht betrübenden Eindruck gemacht. Die Erörterungen über diesen unerwarteten Ausfall wollen noch immer nicht zur Ruhe kommen, und mit Recht; handelt es sich doch für die Stadt um einen Verlust von 30000 Mark. Einsender glaubt entschieden, daß nicht überall mit der nöthigen Sorgfalt gezählt worden ist, sonst wäre die Zahl von 25000 Einwohnern sicherlich erreicht worden. Eine nochmalige gründliche Zählung würde gewiß ein günstiges Resultat geben. Diejenigen Mitbürger nun, die in Erfahrung gebracht haben, daß bei der letzten Zählung aus Versehen Häuser, Familien oder einzelne Personen übergangen worden sind, werden dringend gebeten, sofort eine mündliche oder schriftliche Mittheilung an die Geschäftsstelle dieser Zeitung gelangen zu lassen. Sie werden dadurch der Stadt einen großen Dienst erweisen und können der Dankbarkeit aller Mitbürger gewiß sein. X.

Eine Mehrausgabe von 30000 Mk. erwächst der Stadt dadurch, daß sie, weil die Zivilbevölkerungszahl von 25000 noch nicht erreicht, 6000 Mk. jährlich an Kreisabgaben mehr zahlen muß und zwar auf die Dauer von 5 Jahren bis zur nächsten Volkszählung. Anm. d. Schriftleitung.

Mannigfaltiges

(Der Rhein-Trajektverkehr bei Bingen.) In der hessischen zweiten Kammer bemerkte der Finanzminister auf eine Anfrage des Abg. Frenay und Genossen, betreffend das Bootsunglück bei Bingen, es sei beabsichtigt, den Trajektverkehr einem leistungsfähigen Privatunternehmer zu übertragen, um eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

(Todt aufgefunden) wurden am Freitag zu Paris der Schriftsteller Tarbé des Sablons und seine Frau in ihrem Schlafzimmer. Der gleichzeitige Tod gab Anlaß zu dem Gerücht, daß es sich um einen doppelten Selbstmord handele; die amtliche Untersuchung hat indessen ergeben, daß der Tod beider an Herzschlag erfolgte.

Prozeß Sternberg.

In der Sonnabends-Sitzung giebt Dr. Werthauer auf Befragen des Staatsanwalts zu, daß das Ehepaar Müller am Freitag in seinem Bureau eine Unterredung mit ihm hatte. — Sodann wird R.-A. Modler vernommen, der von seiner Amtsverschwiegenheit gegenüber Frl. Pfeffer entbunden wurde. Frl. Pfeffer machte ihm Mittheilung von dem Briefe und wollte Rath von ihm erholen, was sie damit anfangen sollte. R.-A. Modler rieth ihr zu, wie er aussagt, von vornherein, doch die Hände von der Sternbergsache zu lassen; sie aber habe ihn gebeten, doch einen Vertheidiger Sternbergs, etwa Werthauer, davon Kenntniß zu geben. Der Zeuge machte daraufhin Werthauer im Anwaltszimmer Mittheilung von diesem Briefe, warnte Werthauer aber auch, sich hiermit einzulassen. Er, Zeuge, habe sich gefreut, daß die Pfeffer diesen Brief, wie er ihr gerathen, nicht an Werthauer auslieferte und deshalb als vollständig intakte Zeugin in diesem Prozesse auftreten konnte. — Der Zeuge hat heute einen Brief von Frl. Pfeffer erhalten, den er jetzt verliest. Sie klagt darin über die fortgesetzten Belästigungen durch die Agenten Sternbergs, die sie auf alle Fälle mundtodt machen wollten; sie klagt bitter über die „ewigen Verfolgungen Sternbergs"; sie wolle von Berlin wegziehen, um endlich Ruhe zu haben. Der Zeuge bekundet noch, daß Werthauer den Vorgang im Anwaltszimmer gestern vollständig falsch dargestellt habe; er sprach von einer „Offerte", die ihm R.-A. Modler gemacht habe, während er, Zeuge, das direkte Gegentheil zu ihm sagte. — Dr. Werthauer fühlte sich infolgedessen zu einer schriftlichen Berichtigung seiner falschen Aussage gedrungen. Vors.: Herr Dr. Werthauer, warum haben Sie sich nicht auf ordnungsmäßigem Wege in den Besitz des Briefes der Pfeffer gesetzt? Das einfachste wäre ja doch gewesen, ohne einen Pfennig Entschädigung zu dem Briefe zu gelangen, wenn Sie den Antrag auf Beschlagnahme gestellt hätten. — R.-A. Dr. Werthauer: Nach den Schilderungen, die der Angeklagte von der Gereiztheit des Frl. Pfeffer gegeben, wäre der Versuch einer Beschlagnahme nutzlos gewesen. — Staatsanw. Braut: Glaubt Herr Rechtsanwolt Dr. Werthauer wirklich, daß jemand die ganze etwas phantastische Schilderung von dem Umwege, Belastungsmaterial zum Entlastungsmaterial zu machen, wirklich ernst nimmt? Vielleicht kann der Herr Zeuge dies als Vertreter Sternbergs sagen — aber als Zeuge! — Zeuge Dr. Werthauer: Ich muß doch bitten, daß das, was ich hier sage, als durchaus ernst genommen wird. Vors.: Aber es ist doch noch darauf hinzuweisen, daß der Kaufgedanke schon soweit vorgeschritten war, daß Direktor Popp dem Fräulein Pfeffer einen Tausendmarkschein hinreichen wollte und 3000 bis 5000 Mk. versprochen hat, ferner, daß inzwischen Direktor Popp das Weite gesucht haben soll, ebenso wie Frau Suchard. R.-A. Dr. Werthauer: Mir ist von Direktor Popp nichts bekannt. — Vors.: Ich muß Sie ferner fragen: Würden Sie die Briefe, wenn Sie sie erlangt haben würden, dem Gericht überreicht haben, wenn sie wirklich belastendes enthielten? — Rechtsanw. Dr. Werthauer: Ich würde, wenn wirklich belastendes darin gestanden hätte, ohne Zustimmung meines Mandanten und der übrigen Vertheidiger nichts mitgetheilt haben. Da ich aber unter allen Umständen der Ueberzeugung bin, daß der Angeklagte mit der Frieda Wohda nichts vorgehabt hat, so glaube ich, daß ich die Briefe auch mit etwaigen Belastungen dem Gericht überreicht haben würde, weil die Belastungen sicherlich sich bald als erfundene hätten herausstellen müssen. — Staatsanwalt: Da ein Vertheidiger keineswegs die Pflicht hat, wirklich belastendes dem Gericht zu unterbreiten, so kann doch Herr Rechtsanwalt Dr. Werthauer unmöglich seine Behauptung aufrecht erhalten, daß er auf alle Fälle dem Gericht auch das Belastende unterbreitet haben würde. — R.-A. Wronker: Wenn Herr Dr. Werthauer hier gesagt habe, er würde es für seine Pflicht gehalten haben, auch Belastendes dem Gerichtshof zu unterbreiten, so muß ich im Standesinteresse und im allgemeinen öffentlichen Interesse hiergegen Einspruch erheben. Die Vertheidigung leidet in diesem Prozeß so viel und hat schon so viel erlitten, daß es nöthig ist, den Standpunkt der ehrenwerthen Vertheidigung klar zu stellen. Es ist Pflicht der Vertheidigung, den ihr anvertrauten Angeklagten nicht auf alle Fälle zu entlasten, sondern die Wahrheit zu ergründen. Wenn es dazu nöthig erscheint, sich in den Besitz gewisser Briefe zu setzen, so ist dagegen nichts einzuwenden, wenn der Weg, der dazu eingeschlagen wird, ein legaler ist. Wenn also der Vertheidiger sich in den Besitz von Briefen setzen wollte, weil er diese zur Entlastung seines Klienten verwenden zu können glaubte, so ist dagegen nichts zu sagen; fand er aber Belastendes in solchem Briefe, so besteht für ihn nur der eine Weg: er darf darüber nicht sprechen, sondern muß in solchem Falle seine Vertheidigung niederlegen. Ich muß dies öffentlich sagen, daß es eine Pflichtverletzung des Vertheidigers wäre, wollte er Briefe mit belastendem Inhalt dem Gerichte mittheilen. Rechtsanw. Dr. Werthauer: Hätte der Kollege zugehört, dann würde er seine Bemerkungen für überflüssig erkannt haben. Ich habe besonders betont, daß ich ohne Zustimmung meines Klienten und der Mitvertheidiger nichts gethan haben würde. Ich glaube, die Ehre des Vertheidigerstandes ebenso zu wahren, wie Herr Rechtsanwalt Wronker! Rechtsanw. Fuchs richtet noch eine Reihe von Fragen an den Zeugen Modler. Als er dabei wiederholt vom „Kollegen" Werthauer spricht, wirft Rechtsanw. Wronker halblaut dazwischen: „Rechtsanwalt" Werthauer. — Zeuge Dr. Werthauer, der dies hört, weist diesen Zwischenruf mit gehobener Stimme zurück und erklärt ihn für eine Ungebühr, die er sich nicht gefallen lasse. Er wiederhole, daß er die Ehre des Anwaltstandes ebenso hoch halte, wie Rechtsanwalt Wronker. — Rechtsanw. Wronker: Der Zwischenfall sei richtig, und er bedauere ihn. Wenn aber die Zornesader einmal schwelle, werde man auch wohl mal zu Aeußerungen fortgerissen; er nehme den Zwischenruf ohne weiteres zurück.

Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Auf Anfrage des Staatsanwalts nennt der Vorsitzende die Zeugen, die noch nicht vereidigt sind. — Staatsanwalt: Die Frage nach der Vereidigung hängt ab von § 56,3 Straf-Prozeß Ordnung. Daß auf Frieda Wohda von Blümkes eingewirkt worden ist, diesen Beweis halte ich für erbracht; sie standen ja in den nächsten Beziehungen zu Frieda und machten der Behörde keine Mittheilung von dem neuen Geständniß. Von Dr. Möhring ist zu konstatiren, daß er durch den Fall Schäding der Begünstigung schuldig ist: er ist nicht zu vereidigen. Frau Teichert und die Ehlert sind auch nicht zu vereidigen. Die Ehlert ist als Imbecile absolut nicht eidesfähig. Hofmeier, Wißmann und Frau Müller bitte ich auch nicht zu vereidigen. Ich bin nicht in der Lage, Herrn Dr. Sello vereidigen zu lassen, die belastenden Momente sind zu groß für ihn. Die anwesenden Juristen wissen ja, daß es bei der Frage der Vereidigung nur eines Verdachtes der Begünstigung bedarf. Das gleiche gilt von Dr. Werthauer, der eingehend mit Luppa verkehrte. Es steht auch fest, daß Wolff, der Leute zum Meineide verführte, stets mit Werthauer verkehrt hat. Dazu kommen noch die Bekundungen Arndts. Werthauer stellte sein Bureau vollständig zur Verfügung für diese unsaubern Machenschaften. Ein Anwaltsbureau ist für Leute da, die sich Rath holen wollen, nicht für Leute, die Detektivdienste thun. Er hat ja auch die Aussage des Rechtsanwalts Modler falsch dargestellt. Der „äußere Prozeßleiter" Dr. Werthauer muß sich jetzt diesen Verdacht der Begünstigung gefallen lassen. Der Gerichtshof beschließt nicht zu vereidigen: Margarethe Müller, Hedwig Ehlert, Herr Blümke, Kurt Fischer, Hofmeier, Wißmann, Sello, Dr. Möring und Frau, Werthauer, weil sie der Begünstigung verdächtig seien. Die Vertheidigung verzichtet auf alle weiteren Beweisanträge. Die nächste Sitzung soll am Mittwoch stattfinden; dann werden die Plaidoyers beginnen.

Das Ereigniß der Vormittagssitzung am Sonnabend war die Mittheilung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Müller, daß zwei Zeugen, der Direktor Popp und Frau Souchard verschwunden d. h. geflohen sind. Direktor Popp war, wie ein Berliner Blatt mittheilt, Leiter des Bergwerk-Unternehmens Jaska in Sachsen (Sternberg'scher Besitz) und wohnte in Schöneberg, Barbarossastraße 80. Nach Mittheilung aus anderer Quelle war er der Direktor des Berliner Bureaus Sternbergs. Die ebenfalls geflüchtete Frau Souchard war in dem Dektivbureau des Herrn Schulze thätig und hatte mehrfach Aufträge in der Sternberg'schen Sache zu erledigen.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 17. Dezember. Das gestrandete deutsche Schulschiff „Gneisenau" war von Ovado kommend, wohin es die deutsche Gesandtschaft in Tanger gebracht, in die Bucht von Malaga eingelaufen und mit Schießübungen beschäftigt. Gegen Morgens 10 Uhr, während der Kapitän eine Parade über die Kadetten abnahm, erhob sich ein heftiger Sturm. Der Kommandant gab sofort Befehl, die Kessel zu heizen. Der wüthende Orkan zerriß die Ankerketten und warf das Schiff auf den Hafeneingang. Eine zur Hilfe herbeigeeilte Schaluppe mit 15 Schiffbrüchigen an Bord schlug um und 12 ertranken. Die „Gneisenau" hatte eine Besatzung von 450 Mann. 39 Schwerverwundete liegen in den Hospitälern. Von den übrigen Geretteten sind 125 Mann in den Militärkasernen und 150 Mann im Rathhause untergebracht. 136 Mann, darunter der Kommandant Kretschmann, sind ertrunken.

Brüssel, 16. Dezember. Das Blatt „Mouvement géographique" kündigt den demnächstigen Rücktritt des Staatssekretärs des Kongostaates Baron van Eetvelde an. Derselbe werde durch den Oberst Wahis ersetzt werden.

Witebsk, 17. Dezember. Der reiche jüdische Pächter Abrahamowitsch, seine Frau, 5 Kinder und 3 Dienstboten wurden in der gestrigen Nacht auf dem Rittergute Adamowo ermordet. Die Mörder flohen, nachdem sie alle Kostbarkeiten geraubt und das Haus in Brand gesteckt hatten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Dez.	15. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-50	216-50
Warschau 8 Tage	215-85	215-80
Oesterreichische Banknoten	84-95	94-95
Preußische Konsols 3 %	87-70	87-90
Preußische Konsols 3½ %	96-60	96-50
Preußische Konsols 3½ %	96-30	96-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87-80	88-10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	96-40	96-20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84-25	84-20
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	93-60	93-40
Posener Pfandbriefe 3½ %	—	94-90
" 4%	101-40	100-40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95-75	96-00
Türk. 1% Anleihe C	26-25	26-00
Italienische Rente 4%	95-25	95-10
Rumän. Rente v. 1894 4%	72-75	72-75
Diskon. Kommandit-Antheile	177-40	177-90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	214-00	217-10
Harpener Bergw.-Aktien	174-50	175-80
Laurahütte-Aktien	201-50	202-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120-00	120-00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	78¼	78¼
Spiritus: 70er loko	44-60	44-40
Weizen Dezember	—	—
" Januar	—	—
" Mai	157-00	—
Roggen Dezember	—	—
" Januar	—	—
" Mai	140-75	141-00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 17. Dezbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 152 inländische, 54 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 17. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 16. mittags bis 17. mittags höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.



Gestern verschied nach schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Bruno Rausch

im 32. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an.

Thorn den 17. Dezember 1900.

Herrmann Rausch und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Gerichtstage zu Schönsee werden im Jahre 1901 im Hause des Kaufmann Josef Przybyszewski abgehalten am:

3., 4., 5. Januar
24., 25., 26. Januar
7., 8. Februar
28. Februar und 1., 2. März
21., 22., 23. März
11., 12., 13. April
1., 2., 3. Mai
21., 22., 23. Mai
7., 8. Juni
26., 27., 28. Juni
11., 12. Juli
8., 9. August
19., 20., 21. September
3., 4., 5. Oktober
21., 22., 23. Oktober
8., 9. November
21., 22., 23. November
6., 7. Dezember
20., 21. Dezember.

Thorn den 14. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Dienstag den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst (Maschinenschuppen), **eine Waggonladung, netto 12121kg Hanfkuchen (Grus)** für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Einige 1/4=Lose

I. Klasse Preuß.-Lotterie habe noch zu verkaufen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Erfahrener, tüchtiger, älterer

Hochbau=Techniker,

mit Entwurfsbearbeitungen und Bau-Ausführungen vertraut, bei hohem Gehalt sofort gesucht.

Immanns & Hoffmann.

Schlosser, Kesselschmiede und Schmiede

stellen ein

Born & Schütze,
Maschinenfabrik, Mocker.

Jüngeren Kellner
oder
Kellnerlehrling

sucht per 20. Dezember cr.

Hôtel du Nord, Argenau.

Lehrling

und perfekte Buchhalterin für ein hiesiges Komptoir gesucht. Angebote unter **M. B. 333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gutes Logis

mit **Beköstigung** zu haben **Friedrichstr. 10 u. 12, pt., r.**

Hierorts ist eine gutgehende **Schankwirthschaft** vom 1. Januar 1901 unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Angebote unter **K.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Ein weißer Kachelofen
und ein
Meidinger Koksofen

zu verkaufen.

Kirchendiener **Conradt** im altstädt. evang. Pfarrhaus wird dieselben vorzeigen.

4 ausrangirte, brauchbare

Pferde

sofort billig zu verkaufen in **Dom. Eichenau** per Heimsoot, Kreis Thorn.

4 starke Arbeitspferde

stehen billig zum Verkauf bei **Immanns & Hoffmann.**

Sehr wachsamer, zuverlässiger

Hofhund

(Wolfsart), von großer Figur, sowie einen **einsp. Arbeitswagen** billig zu verkaufen.

H. Grubbe, Schönwalde.

16 Bände Brockhaus' Konversations=Lexikon, fast neu, b. z. verk. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Kinderkochherd,
46 cm lang, 32 cm breit, 30 cm hoch, ist billig z. verk. Schulstr. 5, 2 Tr.

40 cbm Feldsteine,

unmittelbar am harten Wege, hat zu verkaufen **Fr. Tows-Rudak.**

Feinste Tafeläpfel

sind in **großer Auswahl** Pfund- und Zentnerweise von morgens 8 bis abends 8 Uhr zu haben im Obstkeller **Marien- und Bäckerstr.-Ecke.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich **feinste Tafeläpfel,** weiße Stettiner, Goldreinetten u. s. w.

Preise der Qualität entsprechend, auch billigere Sorten. Für Vereine, Militär 2c. Ausnahme-Preise.

Ferner: Feigen, Datteln, Trauben-Rosinen, Nüsse, Apfelsinen u. s. w., Zitronen Dtzd. 70 Pf.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.



Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, auch zum Sylvester, offerire einen großen Posten lebender Spiegel- und Schuppenkarpfen. Verkauf an Markttagen auf dem Fischmarkt, an allen anderen Tagen in meiner Wohnung.

Fischer Wisniewski,
Coppernikusstraße 35.

Sehr schönen, zarten, selbst eingemachten

Sauerkohl,

à Pfund 10 Pfg., Zentner 8 Mark.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Liebig's selbstthätiges Backmehl

mit und ohne Gewürz empfiehlt **E. Szyminski.**

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort** und vom 1. April die Hochpt., 5 Zimmer 2c.

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des **Ulmer & Kaun'schen Konkurses.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zimmer m. a. o. Burschengel. sof. z. verm. **Strobandstr. 20.**

25% Rabatt

gewährt die

Otto Feyerabend'sche Konkursmasse

auf alle von ihr gekauften Waaren.

Lager noch bestens sortirt.

Weihnachten 1900.

Marzipan-Mandeln gross	Pfd.	1,50 M
Avola-Mandeln	„	1,40 „
Stettiner Puderzucker	„	0,32 „
Rosenwasser	Ltr.	0,60 „
Kakao-Masse, 1/4 Pfd.-Tafel		0,45 „
Kakao-Konverture, 1/4 dto.		0,50 „
Kakao-Butter, 1/10 Pfd.		0,30 „
Citronat (Succade)	Pfd.	0,80 „
Königsb. Randmarzipan	„	1,30 „
Theekonfekt	„	1,40 „
Tannenbaum-Bisquits	„	0,60 „
Tannenbaum-Lichte, gerippte	Pack	0,35 „
Desgl. gedrehte	Pack	0,40 „
Traubrosinen	Pfd.	0,80 „
Traubrosinen, extra fein	„	1,00 „
Schaalmandeln Ia	„	1,20 „
Feigen, primaf. Erbelly	„	0,70 „
Feigen, prima Smyrna	„	0,30 „
Datteln, feinst. Maroccaner	„	1,00 „
Datteln, feinste Kalifat	„	0,30 „
Datteln in Kartons per Schtl.		0,75 „
Rosinen Thyra	Pfd.	0,40 „
Rosinen Carab.	„	0,50 „
Rosinen, extr. gr. Carab.	„	0,60 „
Sultanrosinen, feinste	„	0,60 „
Mohn, schöner blauer	„	0,40 „
Mohn, schöner weisser	„	0,40 „
Honigsyrup	„	0,25 „

Dr. Oetker's

Backpulver	Päckchen	0,10 M
Backpulver, lose	1/4 Pfd.	0,40 „
Reese's Backpulver	Pfd.	0,10 „
Reese's Backmehl	„	0,40 „
Pudding-Pulver, 3 Päckchen		0,25 „
„Ambrosia"-Geléepulver	Pfd.	0,25 „

Press-Hefe:

Stettiner dopp.	Pfd.	0,60 M
Stettiner einf.	„	0,40 „
Diamantmehl	„	0,18 „
	6 1/4 Pfd.	1,10 „
Kaiser-Auszug	Pfd.	0,16 „
	6 1/4 Pfd.	0,90 „
Weizenmehl Nr. 1, zum Kuchenbacken, 1/8 Zentner gleich 6 1/4 Pfund		0,75 „
Pflaumen, grosse franz.	Pfd.	0,50 „
Pflaumen, grosse Kalif.	„	0,40 „
Pflaumen, grosse türk.	„	0,30 „
Pflaumen, türk. Pfd. 0,20 u.		0,25 „
Backobst, feinst. geschält	Pfd.	0,50 „
Backobst, Qualität II	„	0,30 „

Thee-Lager

zu Originalpreisen der Königsberger Thee-Kompagnie
Pfd. 1,90, 2,40, 2,75, 3,00 u. 4,00 M
Thee-Gruss Pfd. 2,00 „

Nüsse:

Wallnüsse, franz. grosse Marbots	Pfd.	0,40 M
Desgl. franz. prima Cornes	„	0,35 „
Desgl. beste rumänische	„	0,30 „
Lambertnüsse sicil.	„	0,40 „

Haselnüsse, lang. neapol.	Pfd.	0,60 M
Paranüsse, feinste	„	0,50 „
Apfelsinen, Messina	Dtzd.	1,00 „
Citronen, Messina	Dtzd.	0,85 „
Span. Weintrauben	Pfd.	0,70 „
Cervelatwurst Braunschw.	„	1,50 „
Mettwurst Branschw.	„	1,10 „
Rauchenden Braunschw.	„	1,00 „
Cervelatwurst Rügenw.	„	1,50 „
Leberwurst Thüringer	„	1,00 „
Rothwurst Thüringer	„	1,00 „
Frankfurter Würste	Paar	0,25 „
Frankf. Würstchen, Büchse gleich 10 Stück		1,25 „
Pomm. Gänsebrüste	Pfd.	1,80 „
Anchovis-Paste	Büchse	0,65 „
Anchovis, beste Christiania	Glas	0,40 „
Kronen-Hummer, 1 Büchse		1,75 „
Delikatess-Heringe, 4 Liter-	Büchse	2,25 „
Sardellen Ia.	Pfd.	1,20 „
Korned Beef, 2 Pfd.-Büchse		1,30 „
Ochsenzunge, 1 Pfd.-Büchse		1,50 „
Desgl. 2 Pfd.-Büchse		3,25 „
Desgl. 3 Pfd.-Büchse		4,50 „
Russ. Kaviar	Pfd.	8,00 „
Pumpernickel, Brot		0,25 „

Braunschw. Gemüse-Konserven:

2 Pfd.	junge Erbsen I	0,60 M
2 „	„ „ II	0,50 „
2 „	kleine junge Erbsen	0,80 „
2 „	junge Kaiser-Erbsen	1,40 „
2 „	„ Schnittbohnen	0,40 „
5 „	„ Schnittbohnen	0,90 „
2 „	„ Wachsbohnen	0,50 „
2 „	„ Brechbohnen	0,45 „
2	desgl. Kohlraby i. Scheiben	0,45 „
2 „	Kohlraby, ganze Frucht	0,55 „
2 Pfd.	jung. gem. Gemüse	1,00 „
2 „	Stangen-Spargel	1,30 „
2 „	Stangen-Spargel, mittel	1,50 „
2 „	Stangen-Spargel, prima	2,25 „
2 „	Brechsparg. m. Köpfen	1,20 „
2 „	Brechspargel II	0,90 „
2 „	j. Erbsen u. Karotten	1,00 „
2 „	Pfefferlinge	0,80 „
2 „	Champignon	1,40 „

Metzer Kompot-Früchte:

2 Pfd.	Mirabellen	1,10 M
2 „	Reineklauden	1,25 „
2 „	Aprikosen	1,30 „
2 „	Kirschen mit Stein	1,10 „
2 „	Kirschen ohne Stein	1,40 „
2 „	Erdbeeren	1,60 „
2 „	gemischtes Kompot	1,60 „
2 „	weisse Birnen	1,20 „
2 „	rothe Birnen	1,30 „
2 „	Pfirsiche	1,80 „
2 „	Pflaumen	0,90 „
Kirschen i. Essig } ausge-	Pfd.	0,60 „
Birnen i. Essig } wogen	„	0,60 „

Gelée's, mit verschied. Geschmack. 1/1 Glas **1,25,** 1/2 Glas 0,75 M

Sämmtliche Gemüse- und Kompot-Früchte sind auch in 1 und 4 Pfund-Büchsen zu haben.

Aufträge über 20 Mark werden nach auswärts franko geliefert.

Telephon Nr. 252.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstr. 26.

W. Lipinski, Thorn III,

Schul- und Mellienstr.-Ecke.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

selbstgebackenem Marzipan

von hervorragendem Geschmack nach Königsberger und Lübecker Art.

Spezialität: Theekonfekt.

Baumbehang in reizendsten Figuren.

Bisquits der bewährtesten Firmen.

Gleichzeitig bringe ich meine der Neuzeit entsprechende

Konditorei

in empfehlende Erinnerung.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu billigen Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer-Chaussee Nr. 49, ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachm.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Puppen und Spielwaaren

in großer Auswahl

zu billigsten Preisen

empfiehlt

Franz Petzolt,

Coppernikusstraße 31.

Gegenstände für Brandmalerei,

Kerbschnitt und Malerei

in Holz, Leder, Pappe, Metall 2c. mit auch ohne Vorzeichnung,

Platin-Brenn-Apparate,

Oel- u. Aquarellfarben, Pinsel, Vorlagen etc.,

◀ Neuheiten in Papier-Ausstattungen, ▶

Galanterie- und Lederwaaren

empfiehlt in größter Auswahl

Käthe Siewerth, Papierhandlung, Altstädtischer Markt.

Verkauf von Artikeln des Kolonialvereins.

Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren und Uhren

kauft man noch am billigsten bei

S. Grollmann, Goldarbeiter,
Elisabethstrasse 8.



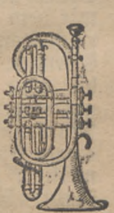
Musik-Instrumente

jeder Art kaufen Sie reell und gut, auch billiger wie von auswärtigen Händlern, bei

F. A. Goram, prakt. Instrumentenbauer,
Coppernikusstraße 8, Ecke Seglerstraße.

Kinder-Trommeln, Geigen u. s. w.

billigst.



Maggi zum Würzen ist u. bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.

Heinr. Netz, Kolonialw. und Delikat.,
Heiligegeiststrasse 11.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders beliebt!

Herrschaftliche

Wohnung.

In meinem neuen Hause **Brückenstraße Nr. 11** ist die aus **7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör** bestehende, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1900 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. **Bachestr. 13, pt.**

Eine Wohnung,

von zwei Zimmer und Schlafkabinet oder drei Zimmer mit Zubehör, wird vom 1. Januar gesucht. Meldungen unter Nr. **206** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 11, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör zum 1. Januar 1901 gesucht. Adressen an Restr. **Plepka,** Friedrichstr. 14 erb.

Die Beleidigung, welche ich Herrn **Gustav Sodtke** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.

Pauline Wunsch,
Schwarzbruch.

Belohnung.

Ein kleiner Hund,

Pintscher, drei Monate alt, schwarz mit braunen Pfoten, gestutzten Ohren und Schwanz, ist **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.

B. Doliva,
Artushof.

10 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. sind mir **23 Hühner gestohlen** worden. Demjenigen, der mir zu meinen Hühnern verhilft, oder mir die Diebe so namhaft macht, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, sichere ich obige Belohnung zu.

Hollatz,
Inspektor, Wiesenburg.

Am 24. Januar, Artushof:

Concert
Tivadar Nachèz,

k. k. Hof- und Kammer-Violin-Virtuos aus London,

Frl. Mary Olson,
Pianistin aus Stockholm.

Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 2 Mk. und Schülerkart. 1 1/2 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Dienstag den 18. Dezember, abends 8 Uhr:

Vereinssitzung

im rothen Saale des Artushofes.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag von Frl. **Minna Schulz,** Naturheilkundige hier, über **Kinderkrankheiten.**

Auch Gäste haben freien Eintritt.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Direktion **Ortlieb-Hellmuth.**

Dienstag, 18. Dezember 1900:

Keine Vorstellung.

Goldener Löwe, Mocker.

Dienstag abends 7 Uhr:

Große Marzipan-Verlosung
und
Unterhaltungsabend,

wozu ergebenst einladet

der Wirth.

Mein Lokal

mit angrenzenden Räumen ist für

Kaisers-Geburtstag noch zu vergeben.

Goldener Löwe, Mocker.

Sind Sie Taub??

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause **selbst heilen. Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt,** 596 La Salle Ave., **Chicago, Jll.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 295 der „Thorner Presse“

Dienstag den 18. Dezember 1900.

Der Schwindel

blüht in keiner Zeit des Jahres so prächtig, wie in der Weihnachtszeit. Das Herz ist so weit, das Gewissen so empfänglich und die Hand so offen, daß das Auge oft derart mit Blindheit geschlagen ist, daß es den Schwindel nicht entdeckt, der mit dem weihnachtsfrohen Volke getrieben wird. Es ist daher unsere Pflicht, warnend und mahnend hervorzutreten, um unsere Leser vor Betrug und Enttäuschung möglichst zu bewahren. Man braucht nur einige Mal mit offenen Augen durch die Hauptstraßen der Städte zu wandern, um bald davon überzeugt zu sein, wohin der Zug der Käufer geht. Die Dummen werden bekanntlich nicht alle, und sie sind es, die, dem Strome folgend, sich in die Läden stürzen, welche das glänzendste Aeußere zeigen und die billigsten bis auf den Pfennig berechneten Preise ihren Waaren anheften. Zu hunderten strömt das Volk in die Waarenhäuser hinein und geht vorbei an dem Kleinkaufmann und dem Handwerker in dem Glauben, dort billiger zu kaufen als hier. Thörichte Menge!

Wer da glaubt, die Inhaber der Waarenhäuser könnten billiger verkaufen als Kleinkaufleute u. s. w., weil sie einen größeren Umsatz erzielen, irrt sich. Der Verdienst wird meistens dadurch erzielt, daß minderwerthige Waare zum Verkauf gestellt wird. Welche Unsummen viele Geschäftsleute, die heute Waarenhäuser besitzen, verdient haben müssen trotz der „billigen“ Preise, geht daraus hervor, daß Tietz in Berlin, wie in der ihm befreundeten Presse mit Begeisterung hervorgehoben wird, vor Jahren ein kleines Geschäft mit einer Verkäuferin in Gera geführt habe. Leider sagt die Presse nicht, wie lange es gedauert hat, bis er außer seinen verschiedenen großen Waarenhäusern in den anderen Städten den Palast in Berlin für 13 Millionen erbauen konnte. Diese Unsumme ist aus den Groschen der Arbeiter und der übrigen Dummen zusammengeflossen, die „billig“ kaufen wollten.

Wir haben schon früher klargelegt, daß in den Waarenhäusern nicht so solide und reell gekauft werden kann als in den Spezialgeschäften. Der Fortschritt des kaufmännischen Geschäfts besteht in der Ausbildung der Waarenkunde. Besonders in dieser Beziehung bedeuten die Waarenhäuser einen Rückschritt von dem tüchtigen, gewissenhaften Kaufmannsgeiste zum Trödel und Schwindel. Neuerdings erst ist wieder bekannt geworden, wie die Waarenhäuser zum Theil betrügerisch arbeiten und durch Schwindel das Publikum täuschen. Die „Voss. Ztg.“, der wohl kein Mensch eine Antipathie gegen die Waarenhäuser vorwerfen kann, veröffentlichte kürzlich eine Zuschrift, welche folgendermaßen beginnt:

Ein vielbegehrter Artikel ist Häkelgarn. Fünfzig Gramm dieses sechsfachen Garns in der Nummer 14 kosten 0,15 Mark. Die Knäuel tragen das Gewichtsvermerk „50 Gramm“. Vor ein paar Jahren kamen nun Knäuel in den Verkauf, die zu 0,12 und 0,10 Mark und vielleicht noch billiger abgelassen wurden. . . . Niemand stieß sich daran, daß der Gewichtsvermerk auf den Knäueln fehlte. Wie sollte man auch Arges denken, da die Größe der Waare sich nicht verändrt hatte. Der Schein täuscht jedoch manchmal und in dem vorliegenden Falle haben die Knäuel nur ein Garngewicht von 40 oder 35 Gramm. Mit dieser minderwerthigen Waare ist der soliden Kaufmannschaft eine schwere Wunde geschlagen worden. Die Garnfabrikanten haben sich lange gesträubt, dem Verlangen der Waarenhäuser — denn diese waren es, welche die täuschende Waare verlangten — nachzugeben; aber der Noth des Wettbewerbes gehorchend, haben sie schließlich die 40- und 35-Grammknäuel anfertigen müssen. . . .

Nur dies eine Beispiel aus tausend anderen mag genügen, die Geschäftspraxis vieler Waarenhäuser zu kennzeichnen.

Die Täuschung des Publikums gelingt leider in den meisten Fällen, sodaß es schwer fällt, dasselbe davon zu überzeugen, daß man thatsächlich billiger einkauft bei dem als solide und reell bekannten Kleinkaufmann und Handwerker, welche bestrebt sind nur solche Waaren zu liefern, für deren Güte sie mit ihrer Geschäftsehre einstehen können. Dem Kleinkaufmann und dem Handwerker liegt viel an jedem einzelnen Kunden, denn er besitzt oft kaum mehr als einige Hundert.

Darum heißt in dieser flotten Geschäftszeit die Parole: Augen auf! Kaufen wir nur dort, wo wir gewiß sein können, reell und gewissenhaft bedient zu werden, bei dem Kleinkaufmann und Handwerker, welche übrigens Anspruch darauf erheben können, als die gesundesten Unterlagen des Staatswesens bevorzugt zu werden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kriegslage in Südafrika hat sich zweifellos für England wieder höchst ungünstig gestaltet. Wie der „Tägl. Rundsch.“ vom Freitag aus London gemeldet wird, beschloß ein plötzlich einberufener Kabinetsrath, dem alle Minister bis auf einen beiwohnten, die sofortige Bereitstellung aller verfügbaren Reserven, besonders von Kavallerie. Die Aufregung der maßgebenden Kreise erinnere an die schlimmsten Tage während der Belagerung von Ladysmith. Seitdem sind auch die Angriffe bei Petrusberg und Riverton, die Bedrohung von Komatipoort, Bloemfontein und Kimberley bekannt geworden. Alle schon auf dem Heimwege begriffenen Kolonial- und Yeomanry-Truppen sind zurückbefohlen. Aus Kapstadt meldet man telegraphisch ungeheure Aufregung über Nachrichten von schweren Niederlagen, deren Einzelheiten die Zensur zurückhalte.

So dürftig die amtlichen englischen Nachrichten auch noch immer sind, nach und nach hat Lord Kitchener doch die Größe der Niederlage zugeben müssen, die die Buren im Norden dem General Clements beigebracht haben. Ein neues Telegramm Lord Kitcheners aus Prätoria vom 15. d. Mts. meldet: General Clements berichtet, die 4 Kompagnien Northumberland-Füsiliere hielten sich auf dem Berge, solange ihre Munition ausreichte. Die Buren, welche den Berg angriffen, zählten etwa 2000 Mann, während diejenigen, welche ihren Angriff auf das englische Lager richteten, 1000 Mann zählten. General Clements zog sich in vollständiger Ordnung zurück, büßte aber einen großen Theil seines Trains ein. Die Munition, die nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet. Alle Engländer hielten sich sehr gut. Ein Buren-Parlamentär berichtet, ein Sohn Jouberts sei gefallen, und die Verluste der Buren seien sehr groß. — Nach einem späteren Telegramm sind von den gefangen genommenen Northumberland-Füsilieren 315, darunter 5 Offiziere, freigelassen worden und in Rustenburg eingetroffen.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze scheinen dagegen die unter Führung Dewets stehenden Buren in den letzten Kämpfen schlecht abgeschnitten zu haben, wenn anders die diesbezüglichen Telegramme des Lord Kitchener in allen Punkten der Wahrheit entsprechen. Lord Kitchener berichtet aus Prätoria vom 14. Dezember: General Knox trieb Dewet nordwärts nach Thabanchu und Ladybrand, einer Linie, die von britischen Truppen besetzt war, Dewets Streitmacht, die etwa 3000 Mann stark war, machte im Laufe des Tages verschiedene Versuche, mit Hilfe einer vom Norden her operirenden Burenstreitmacht die Linie zu durchbrechen. Diese Angriffe wurden abgeschlagen, obwohl es einigen Buren gelang, vom Süden her durch die Linie zu kommen. In einer späteren Depesche meldet Lord Kitchener: Beim Passiren der britischen Linie in der Nähe von Tabanchu erlitt Dewet beträchtliche Verluste. Die Briten erbeuteten einen Fünfzehnpfünder, den die Buren ihnen bei Dewetsdorp genommen hatten, ferner mehrere Munitionswagen. Sie nahmen 22 Mann gefangen. Einem Theil der feindlichen Truppen gelang es nicht, nach Norden durchzukommen.

Dewet selbst scheint wieder entkommen zu sein, andernfalls würde Kitchener nicht verfehlt haben, Dewets Einschließung in seinen Telegrammen zu gedenken. Eine humoristische Statistik veranschlagt, daß de Wet, den britischen Kriegsberichten gemäß, bis jetzt folgendes geleistet habe: „Einmal getödtet, einmal verwundet; 3000 Pferde und 50 Millionen Patronen verloren; seit vergangenen Juli mindestens dreimal die Woche von undurchdringlichen Kordons eingehemmt: Strecken zurückgelegt, deren Ausdehnung zweimal so groß war, als der Umfang der Erde; unterwegs soviel Proviant verloren, wie in Kimberley während der Belagerung verbraucht wurde.“ Die armen Pferde und Ochsen, die Dewet abwechselnd requirirt, verloren und wieder eingefangen haben soll, meirt der Statistiker, müßten ganz verwirrt sein, jedenfalls keine rechte Idee haben, wer eigentlich im Lande Herr ist.

Ein zweites Telegramm Lord Kitcheners besagt: Bei dem Angriff auf Vryheid am 10. d. Mts. hatten die Buren 100 Todte und Verwundete, die Engländer 6 Todte und 19 schwer Verletzte; 30 Mann, darunter ein Offizier, werden vermißt. Am 13. d. Mts. schlugen die Engländer bei Scheepersnek 600 Buren zurück und erbeuteten Waffen. Die Buren erlitten empfindliche Verluste. In einem Engpaß im Lastron-Distrikt nahmen die Buren kürzlich 120 Mann Kavallerie gefangen.

Eine Depesche Lord Methuens bestätigt den Tod des Burengenerals Lemmer. In der Depesche heißt es weiter, Methuen griff am 14. Dezember eine Stellung der Buren an und erbeutete das Lager mit einer Quantität Munition und Vieh. Ein Engländer wurde verwundet, zwei Buren wurden getödtet, fünf verwundet.

In der Schlußsitzung des englischen Unterhauses am Sonnabend erklärten liberale Mitglieder, die Niederlage des General Clements sei eine der schwersten im ganzen Feldzuge. England mit seinen 210 000 Mann in Südafrika mache sich vor der Welt lächerlich. In der Thronrede, durch welche das Parlament vertagt wird, spricht die Königin nur ihren Dank aus für die Bewilligung der Kredite zur Deckung der durch die Operationen der britischen Heere in Südafrika und China verursachten Ausgaben.

Mit der Frage der Aufbringung der Kriegskosten beschäftigte sich am Donnerstag das englische Unterhaus. Die zweite Lesung der Nachtragsforderung für den Krieg wurde angenommen. Im Laufe der Berathung erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Hicks Beach, es könnte wohl sein, daß auf ein oder zwei Jahre hinaus von Transvaal kein Beitrag zu den Kriegskosten erlangt werden könnte; er habe jedoch diese Möglichkeit bei seiner Finanzpolitik inbetracht gezogen, und es sei so eingerichtet, daß in diesem Zeitraum verschiedene Anleihen derart fallen, daß die Regierung imstande ist, darauf zu sehen, welche Lasten Transvaal auferlegt werden könnten. Der im Laufe der Debatte gemachte Vorschlag, eine direkte Steuer auf die Einnahmen aus den Minen zu legen, verdiene sorgfältige Beachtung. Er wünsche, daß Transvaal und Oranje beträchtlich zu den Kriegskosten beisteuern, die Regierung würde jedoch nichts thun, die Industrie in Transvaal zu fesseln oder ihre Entwickelung zu hindern, andererseits werde die Regierung dafür sorgen, daß sie sich nicht durch unvernünftige Forderungen seitens der Mineninteressenten in ungebührlicher Weise leiten lasse.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 11. Dezember. (Das nächstjährige Provinzial-Schützenfest) wird bekanntlich in unserer Stadt begangen werden. Ueber Schießstände und Festplatz sind jetzt endgiltige Beschlüsse gefaßt worden. Die 15 Schießstände werden unmittelbar hinter dem Liebenthaler Waldrestaurant mit der Richtung nach Norden errichtet werden, sodaß die Ausläufer der Semmler Berge als natürlicher Kugelfang dienen. Die Schießhalle wird vollkommen überdacht sein und in ihrem vorderen, nach der Chaussee zu gelegenen Theile als Restaurationshalle eingerichtet werden. Der jenseits der Chaussee zwischen dieser und dem Bahndamm gelegene Theil des Liebenthaler Pachtlandes wird zu Vergnügungszwecken dienen; dort werden die mancherlei Buden ihre Aufstellung finden. Das Festessen wird in den Räumen des neuen Schützenhauses eingenommen werden. Mit der Bildung eines Ehrenkomitees wird in nächster Zeit vorgegangen werden, auch sonst ist der Vorstand der Gilde mit der Vorbereitung des Festes bereits eifrig beschäftigt.

Konitz, 13. Dezember. (Aufsehen erregte es), als sich heute Mittag fünf Richter, ein Gerichtsschreiber, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Rechtsanwalt Gebauer, Gerichtsdiener, Polizeibeamte u. a. nach dem in der Bahnhofstraße belegenen Gehöft des jüdischen Besitzers (früheren Spediteurs) Samuel Vandsburger zu einer Augenscheinnahme begaben. Es handelte sich aber nicht, wie irrthümlich angenommen wurde, um Feststellungen in der Konitzer Mordaffaire, sondern um eine von der Strafkammer verhandelte Diebstahlssache, in die Vandsburger verwickelt ist. Dem wohlhabenden, schon mehrmals, aber noch nicht wegen Eigenthumsvergehen bestraften Manne war zur Last gelegt, sich im März d. Js. drei einer Einwohnerin seiner Hauses gehörige Stücke Kantholz rechtswidrig angeeignet zu haben. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme erachtete das Gericht den Vandsburger des Diebstahls für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß.

Bromberg, 14. Dezember. (Der Ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie) hielt heute hierselbst seine 35. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor C. Berendes-Culmsee, eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache und dankte besonders dem Herrn Regierungspräsidenten Conrad von hier, der als Gast anwesend war, für sein Erscheinen und für sein dadurch der Zuckerindustrie entgegengebrachtes Interesse. Hierauf theilte er mit, daß die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Wilhelms-Pelplin und Behrens-Nakel als solche wiedergewählt worden sind. Ferner bemerkte er, daß der Verein 37 ordentliche und 39 außerordentliche Mitglieder zählt. Die Einnahme des Jahres betrug 3933 Mk., die Ausgabe 2190 Mk. — Der Vorsitzende bemerkte hierbei, daß auch in diesem Jahre an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder die Summe von 1250 Mk. dem Vorstande zur Verfügung gestellt worden sei. — Demnächst referirten die Herren Direktoren Dewald-Altfelde und Wilhelms-Pelplin „Ueber Gestellung von Eisenbahnwaggons, Entladefristen und Standgelderhebung“. Ein Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt, aber allgemein anerkannt, daß nach den gemachten Erfahrungen sich Nachtheile für die betreffenden Fabriken herausgestellt hätten. — Herr Max Jacoby hatte den Antrag eingebracht: Die allgemeinen Bedingungen für den Danziger Handel im § 11 abzuändern, der Antrag wurde, nachdem der Referent sich in längerem Vortrage hierüber geäußert, vertagt, weil im nächsten Frühjahr über diesen Gegenstand, d. h. über die allgemeinen Bedingungen für den Danziger Handel mit Rohzucker, berathen werden soll. — Herr Kommerzienrath Julius Lewy-Inowrazlaw sprach dann über das Thema: „Welchen Einfluß hat das Kartell auf die Zuckerpreise?“ und resumirte dahin, daß sich jetzt noch nichts bestimmtes darüber sagen ließe. Das Kartell bestehe erst zu kurze Zeit. Dies bemerkten auch andere Redner, sprachen aber die Hoffnung aus, daß es besser werden würde. Es folgten Referate über rein technische Fragen. Nach beendeter Sitzung fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt.

Posen, 14. Dezember. (Gründung einer Stärkefabrik.) In einer Versammlung von Landwirthen, die heute Mittag hier abgehalten wurde, beschloß man, eine Stärkefabrik von mindestens 50 000 Zentner Kartoffelverarbeitung in der Nähe von Posen auf genossenschaftlicher Grundlage zu errichten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. Dezember 1773, vor 127 Jahren, brach der nordamerikanische Freiheitskampf gegen England aus in Gestalt einer Empörung der Bewohner von Boston. Wegen des von der Bevölkerung gemißbilligten Einfuhrzolles auf Thee warf man die Theeladungen aus den Schiffen ins Meer.

Thorn, 17. Dezember 1900.

— (Personalien.) Die Verleihung des Prädikats eines königl. Hoflieferanten an den Restaurateur Ernst Harwart in Thorn, früher in Elbing, wird jetzt amtlich veröffentlicht.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Karl Rahn in Neudorf als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Neudorf und den Besitzer Friedrich Rose in Roßgarten als Schöffen für die Gemeinde Roßgarten auf weitere 6 Jahre bestätigt.

— (Postalisches.) Vom 1. Januar 1901 ab werden die Abbauten Birglauer Hütung und Lonzyner Hütung von dem Landbestellbezirk der Postagentur in Deusau abgezweigt und erstere dem Bestellbezirk der Postagentur in Heimsoot, letztere demjenigen von Rentschkau zugetheilt werden.

— (Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post.) Das hiesige Postamt macht durch Aushang bekannt: Am Sonntag den 23. Dezember und am Dienstag den 25. Dezember sind die Annahme- und Ausgabeschalter für Packete zu denselben Zeiten wie an Werktagen geöffnet. Die Packetadressen der Abholer gelangen an diesen Tagen in der Packkammer zur Ausgabe. Daselbst erfolgt auch die Annahme von Werthpacketen. Die Packetbestellung im Orte findet am 23. Dezember in vollem Umfange statt. Am Sonntag den 23. Dezember, am Mittwoch den 26. Dezember und am Dienstag den 1. Januar findet die Landbriefbestellung wie an Werktagen statt. Die Briefkasten im Ortsbestellbezirk werden am Sonntag den 30. Dezember wie an Wochentagen geleert.

— (Westpreußischer Provinzial-Ausschuß.) In der Sitzung am 11. und 12. d. Mts. wurden zu Wegebauten an Prämien bezw. Beihilfen bewilligt: dem Kreise Briesen für den Ausbau von zwei Zufuhrstraßen von der Chaussee Schönsee-Gollub nach dem Bahnhofe Gollub bezw. dem Bahnhofe Ostrowitt eine Beihilfe aus dem Gemeinde-Wegebaufonds von 900 bezw. 500 Mk.; dem Kreise Culm für den Ausbau einer gepflasterten Zufuhrstraße von der Chaussee Althausen bis Scharnese zu der neu angelegten Ladestelle bei Kokotzko außer den bereits bewilligten 3000 Mk. noch eine Beihilfe von 1500 Mk. aus dem Gemeinde-Wegebaufonds unter der Bedingung, daß der Kreis die dauernde Unterhaltung der Straße übernimmt. — Aus Anlaß eines Einzelfalles beschloß der Provinzial-Ausschuß, Anträge, bei Anlage von Kleinbahnen die Benutzung der Provinzial-Chausseen zu gestatten, grundsätzlich abzulehnen, sich jedoch die Zulassung von Ausnahmen in dringenden Fällen vorzubehalten. — Bezüglich des Umlageverfahrens bei der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft auf Grund der §§ 51 bis 60 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirthschaft vom 30. Juni 1900 wurde beschlossen, der im Jahre 1901 zu berufenden Genossenschafts-Versammlung vorzuschlagen, auch fernerhin die Beiträge der Genossenschaft nach dem Grundsteuermaßstabe umzulegen.

— (Ein Schnellzugpaar) zwischen Königsberg bezw. Danzig einerseits und Breslau andererseits soll, wie wir mitgetheilt haben, über die Strecke Dirschau-Bromberg-Inowrazlaw-Posen mit Beginn des neuen Sommerfahrplans eingerichtet werden. Ueber den Fahrplan verlautet, daß der Zug nach Breslau um 7½ Uhr vormittags von Königsberg, um 9 Uhr von Danzig, um 12 Uhr von Bromberg und um 2½ Uhr nachmittags von Posen abfahren soll, um in Breslau etwa um 5 Uhr einzutreffen. In der entgegengesetzten Richtung fährt man um 3½ Uhr nachmittags aus Breslau, trifft um 6 Uhr abends in Posen, um 8¼ Uhr in Bromberg, 11 Uhr in Danzig und gegen 1 Uhr nachts in Königsberg ein. Graudenz soll über Laskowitz unmittelbare Anschlüsse an die neuen Schnellzüge erhalten, sodaß man etwa um 10 Uhr vormittags von dort abreisen muß, um den Anschluß nach Breslau zu erhalten, und etwas nach 10 Uhr abends dort von Breslau eintreffen wird. Es ist die Ausstattung der Züge als D-Züge in Aussicht genommen, auch sollen in dieselben Speisewagen eingestellt werden.

— (Landwirthschaftlicher Verein Thorn.) Die nächste Sitzung findet am Sonnabend den 22. d. Mts. nachmittags im Artushofe, Fürstenzimmer, statt. Außer Mittheilungen des Vorsitzenden steht ein Vortrag des Herrn v. Wedelstädt an: Der Werth und wirthschaftliche Nutzen unserer Binnenwasserstraßen im Zeitalter der Eisenbahnen.

— (Kolonialabtheilung Thorn.) Freitag abend fand bei schwachem Besuche eine Versammlung der hiesigen Kolonialabtheilung im rothen Saale des Artushofes statt. In der Eröffnungsansprache rühmte Herr Gymnasial-Oberlehrer Entz das rege Interesse und die aufopfernde Thätigkeit, die der hohe Protektor des Kolonialvereins, Seine Hoheit der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin der Kolonialsache widmete. Zum Zeichen der Verehrung für Seine Hoheit erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Herr Oberlehrer Entz berichtete, daß wie alljährlich so auch in diesem Jahre die hiesige Kolonialabtheilung ihrem erhabenem Protektor zu seinem Geburtsfeste ein Glückwunschtelegramm gesandt und ein Dankschreiben dafür erhalten habe. Oberlehrer Hollmann nahm sodann das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über die klimatischen Verhältnisse unserer Kolonien. Die Schädlichkeit des Klimas in unseren Kolonien ist immer der Punkt, den die Kolonialgegner zuerst ins Treffen führen. Der Zweck des Vortrages war es nun, darzulegen, daß dieser Vorwurf größtentheils unberechtigt ist. Zunächst sprach Redner über

das Tropenklima im allgemeinen und widmete den tropischen Erscheinungen, wie Monsumen und Passaten eingehende Besprechung. Das Tropenklima unterscheidet sich von unserem Klima hauptsächlich durch seine Regelmäßigkeit. Redner bemerkte hierüber, daß, wenn Falb in den Tropen lebte, er mit größerer Sicherheit seine Wetterwahrsage aussprechen könne. Er würde dann gewiß mitunter wenigstens das Richtige treffen. Es wäre daher zu empfehlen, wenn Rudolf Falb seinen Wohnsitz nach den Tropen verlegen würde. Des näheren wurde dann die Gewitterbildung besprochen. Mit der Besprechung der einzelnen Kolonien begann Redner bei den Südseeinseln, Karolinen, Marianen, Marschallinseln rc. Auf diesen Inseln herrscht hauptsächlich der Nordost-, Südost- und Ostwind. Da diese Winde über das Meer kommen, sind sie reich an Wasserdünsten und sind deshalb auf diesen Inseln die Niederschläge sehr groß. Durchschnittlich betragen dort die Niederschläge 500 Millimeter; einen rechten Begriff kann man sich hiervon erst machen, wenn man bedenkt, daß in Thorn die Niederschläge 500 Millimeter, also nur den zehnten Theil betragen. Auf den nördlichen und südlichen Inseln ist die Regenmenge geringer, als nach den mittleren zu. Die Ostwinde herrschen vor in der Zeit vom August bis November und verursachen zuweilen ungeheuere Orkane. In Neu-Guinea ist das Klima ein interessantes. Monsume und Passate kommen über das Meer und bringen beide Regen. Die mächtigen 5000 Meter hohen Gebirge können den Regen nicht abhalten, sondern nur den Druck der Wolken vermindern, sie bewirken, daß sich die Wolken ausdehnen und der Regen dann schwächer fällt. Das Klima ist so feucht, daß jedes Eisen rosten muß. Redner geht dann zur Besprechung unserer afrikanischen Besitzungen, die tropischen Charakter haben, über, von Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo. Da die Lage dieser Kolonien ziemlich gleichartig ist, so stimmt auch das Klima in manchem überein, zeigt aber doch auch bemerkenswerthe Verschiedenheiten. Deutsch-Ostafrika steht unter der Herrschaft der Südostpassate, die an der Südküste in Südwestwinde übergehen. Alle Winde, auch die Monsume, bringen hier Feuchtigkeit. Es giebt in Ostafrika eine kleine Herbstregenzeit und eine große Frühjahrsregenzeit. Im Inneren des Landes und im Norden sind diese Regenzeiten scharf ausgebildet; während sie im Süden fast zusammenfallen. Die Regenzeit äußert sich nicht in Regengüssen oder Landregen, sondern in starken Gewitterregen. Die Regen dauern selten länger als eine Stunde. Die Temperatur ist eine hohe. In Kamerun betragen im Süden die Niederschläge 4000 Millimeter, im Norden 9000 Millimeter. Die Temperatur ist hier unerträglich. Eine Kolonie am Kamerunberge würde sich daher kaum empfehlen. Nach dem Inneren zu wird die Hitze geringer. Die Gewitter sind zahlreich, man zählte 218 Gewittertagen. Togo hat eine Kaltwasserküste. Das Klima ist auch hier überaus feucht. Wir hören, daß Briefumschläge dort von selbst zukleben, daß Eisen rostet, Kleider und Stiefel schimmeln. Eine Seebrise macht das Klima einigermaßen erträglich. Kein Tropenklima weist Deutsch-Südwestafrika auf. Die Temperatur ist ungefähr die Nord-Italiens. Die Sommer sind nicht so heiß, wie ein Sommer in Rom und die Winter nicht so kalt wie ein römischer. Die Küste ist ein breiter Sandstrich, der ein Vordringen ins Innere nahezu unmöglich mache. Dem Umstande, daß man das ganze Land für eine unwirthliche Wüste hielt, ist es wohl auch zu danken, daß man uns Südwestafrika abtrat. Das Klima von Kiautschou hat Aehnlichkeit mit dem unsrigen. Der Sommer gleicht einem Sommer von Batavia, während der Winter dem unsrigen gleicht. In Deutsch-Südwestafrika wird sich ein Europäer sehr wohl fühlen. In Kiautschou wird jedoch bei der Anlegung von Plantagen die Konkurrenz der Chinesen große Schwierigkeit machen. In Deutsch-Südwestafrika ist es aber die Bewässerungsfrage, die Schwierigkeiten macht und nicht so leicht zu lösen ist. Was die Krankheit in den Kolonien, die als Schreckensgespenst hingestellt wird, betrifft, so müssen wir sagen, daß man dort wohl Malaria und andere Krankheiten hat, aber sonst nicht halb soviel Krankheiten als bei uns. Influenza, die Rheumatismen, Masern, Scharlach sind den Kolonien fremd. Die Krankheiten sind hauptsächlich zurückzuführen auf die Lebensweise. Wenn eine naturgemäße Lebensweise durchgeführt wird, so wird sich die Krankheit in den Tropen bekämpfen lassen, vielleicht nimmt sich die Naturheilkunde einmal der Sache an. Auch hat Herr Professor Koch ja schon große Fortschritte in der Bekämpfung der Malaria gemacht. — Namens des Vereins dankte der Vorsitzende dem Redner für seinen Vortrag und schloß die Versammlung mit den besten Wünschen für das kommende Weihnachts- und Neujahrsfest.

— (Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde) hält am Dienstag im Rothen Saale des Artushofes eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung ein Vortrag von Frl. Marie Schulz-Thorn über Kinderkrankheiten, ein für alle Eltern sehr wichtiger Gegenstand, steht.

— (Der Mozartverein) veranstaltet am nächsten Freitag sein erstes dieswinterliches Konzert.

— (Turnverein.) In der am Freitag Abend im Nicolai'schen Lokale abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, die Jahresversammlung und die übliche Weihnachtsfeier zusammen am 4. Januar abzuhalten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Boethke, dankte der ersten Riege für ihre freundliche Mitwirkung beim ersten Volksunterhaltungsabend und brachte ihr ein „Gut Heil" aus.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am nächsten Freitag findet im „Museum" eine Sitzung der Mitglieder der Generalversammlung statt. Es soll über die Aenderung des § 18 des Kassenstatuts im Sinne des Kranken-Versicherungsgesetzes beschlossen werden.

— (Ein Baumriese.) Im Botanischen Garten steht nahe dem Eingange zu der Grotte, in welcher der frühere Besitzer und Begründer des Gartens, Dr. med. Schulz, seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ein mächtiger Baum. Es ist eine Schwarzpappel, wie die Tafel besagt. Der Umfang dicht an der Erde beträgt 9,18 Mtr., und 1 Mtr. höher beträgt derselbe noch 7,20 Mtr. Ein ähnlich starker Baum derselben Gattung hat früher im Marienparke von Ostrometzko gestanden. Als dieser Baum gefällt wurde, schenkte der Besitzer von Ostrometzko, Graf v. Alvensleben, einen Abschnitt dieses Baumes der Stadt Thorn für das Museum. Dieses Stück hat einen Durchmesser von 2,20 Mtr. und ist ca. 0,25 Mtr. stark. Da das Stammstück der niedrigen engen Treppen wegen nicht ins Museum gebracht werden konnte, stellte man es im Rathhaushofe hin, wo es jahrelang dem Regen und der Sonne ausgesetzt war, bis es in den Ziegeleigarten kam und dort als Tischplatte benutzt wurde. Jetzt aber liegt auch dort das interessante Holzstück — nicht viele solcher starken Bäume giebt es — in einem Winkel an der Erde und wird verfaulen. Ob das Stammstück nicht werth ist, vor dem vollständigen Verderben bewahrt zu werden?

— (Die Mistel.) Winterlich kahl stehen die Bäume, jeder Zweig hebt sich scharf vom klaren Himmel ab. Eine gewaltige uralte Silberpappel lenkt beim Spaziergange unsere Blicke auf sich. An ihren Aesten finden sich zahlreiche grüne Wülste und Büschel. Es ist die Mistel, eine Schmarotzer-Pflanze, die ihre Wurzeln tief einsenkt in die Rinde des von ihr befallenen Baumes und sich von seinem Saft nährt. Sie wächst niemals auf der Erde, sondern stets auf Bäumen, wohin ihr Samen von Vögeln getragen werden. Gleich dem wuchernden Epheu grünt sie das ganze Jahr über, aber der Winter ist die Zeit, da sie recht gedeiht und Samen trägt. Die Mistel galt für besonders zauberkräftig und heilig und spielte eine bedeutsame Rolle in der altgermanischen Göttersage. Aus uralter heidnischer Zeit schreibt sich auch wohl der Brauch her, wie er namentlich in England üblich ist, zur Weihnachtszeit die Stuben mit Mistelzweigen zu schmücken.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Enthüllung des Goethe-Denkmals in Wien fand Sonnabend Mittag statt in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Minister, des diplomatischen Korps und zahlreicher Goethe-Vereine Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Englands und eines vieltausendköpfigen Publikums. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Denkmals-Komitees, Bezeczny, erwiderte der Kaiser: „Ich habe gern Ihrer Bitte willfahrt, bei der heutigen Feier zugegen zu sein, sowie es mir zur Befriedigung gereicht, daß die Ziele des Goethe-Vereins unter meinem Schutze gefördert werden konnten. Der große Dichter, welchen dieses Denkmal uns vergegenwärtigen soll, ist in seinen Werken Gemeingut aller Gebildeten geworden. Sein Andenken wird deshalb in weitesten Kreisen gepflegt und geehrt. So steht nun sein Bildniß fortan auch in unserer Mitte, und volle Anerkennung gebührt auch denen, die das künstlerische Werk beschlossen und durchgeführt haben."

Haus- und Landwirthschaft.

Um das Petroleum zu verbessern, braucht man nur in das Bassin der Lampe, je nach der Größe einen Thee- oder Eßlöffel voll gewöhnliches Kochsalz zu thun, das Petroleum brennt dann klarer und heller, das Salz kann das ganze Jahr im Bassin bleiben. Bei Einkauf in Kannen oder Fässern kann man gleich eine oder einige Hände voll Salz in die Gefäße hineinthun; das Petroleum reinigt sich dadurch von selbst und thut seine Dienste viel besser. Dies ist umso wichtiger, als Petroleum je unreiner, auch desto explosiver, also gefährlicher ist.

(Kohlenoxydvergiftung durch Tabakrauch.) Ein Gesundheitslehrer hat herausgefunden, daß der Tabak außer dem Nikotin einen bisher garnicht gewürdigten Giftstoff enthält. Die Zigarettenraucher haben namentlich die Gewohnheit, den würzigen Rauch einzuschlucken, der in einer Mischung der Verbrennungsgase des Papiers und des Tabaks mit der Athemluft besteht; sie lassen ihn bis in die tiefsten Verzweigungen der Athmungswege eindringen. Nun ist aber im Tabaksrauch, wie in jedem Rauch Kohlenoxyd enthalten, und zwar in beträchtlichen Mengen, und die Zigarettenraucher verschlucken auch dieses durch seine Giftigkeit besonders berüchtigte Gas. Dadurch entsteht eine langsame Blutvergiftung. Alle anderen Arten des Tabakgenusses sind weit weniger schädlich, weil dabei der Rauch nicht eingesogen wird.

Mannigfaltiges

(Zur Sternberg-Sache.) Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Brandt, der die Vernehmungen in dem Strafverfahren wider Thiel führt, ist jetzt täglich von früh bis in die späten Abendstunden mit der Vernehmung des Kommissars und der wegen Verleitung zum Meineide in der Sternberg-Sache verhafteten Personen, des Agenten Wolff, der Frau Stabs und des Frl. Saul beschäftigt. Das Verfahren wider diese drei Beschuldigten geht unter dem Rubrum: „Wolff und Genossen". Voraussichtlich dürfte diese anhängig gewordene Sache noch weitere interessante Enthüllungen über die Art und Weise, in welcher auf Zeugen eingewirkt worden ist, zu Tage fördern. — Polizeipräsident von Windheim ist am Donnerstag vom Untersuchungsrichter Brandt in dem Verfahren gegen den Kommissar Thiel vernommen worden. Wie verlautet, hat sich die Vernehmung auch auf die Untersuchung erstreckt, die zur Ermittelung jener „zweiten Quelle" eingeleitet ist, welche nach Thiels Bekundungen schneller und besser, als er es vermochte, Herrn Luppa Einzelheiten aus der Untersuchung gegen Sternberg verschafft hatte. — Justizrath Dr. Sello wird möglicherweise sein Plaidoyer im Sternberg-Prozesse halten. Sein endgiltiger Entschluß steht allerdings noch aus. So theilt ein Berliner Blatt mit, dessen Angabe indessen zu bezweifeln ist.

(Der Kriminalschutzmann Stierstaedter), der durch seinen unerschrockenen Kampf für Recht und Wahrheit zur Tagesberühmtheit gewordene „kleine Beamte", ist, bevor er zur Berliner Polizei übertrat, in Werkstätten der Militärverwaltung beschäftigt gewesen. Nach seinem Abgang vom Königin Elisabeth-Regiment 1889 war er mehrere Jahre Aufseher in der königl. Pulverfabrik zu Spandau; später nahm er die Stelle im neu errichteten königl. Feuerwerkslaboratorium zu Siegburg an. Dort erlitt er einen Betriebsunfall, indem er sich einen Armbruch zuzog. Als wegen Mangels an anderen Bewerbern bei der Schutzmannschaft auch Unteroffiziere mit verminderter Dienstzeit angenommen wurden, erfolgte seine Anstellung in Berlin.

(Echte Sumpfpflanzen.) Vor einigen Tagen erschienen, so wird berichtet, die aus dem Sternberg-Prozesse bekannten Mädchen Woyda und Schnörwange in Begleitung eines Angestellten einer Künstler-Agentur im Berliner Meßpalast, um sich dem Direktor desselben für sein Varieté als zukünftige — „zugkräftige Stars" zur Verfügung zu stellen. Dem Wunsche der beiden Mädchen konnte nicht entsprochen werden; wundern darf man sich aber nicht, wenn die beiden trotzdem eines schönen Tages als die neueste „Great Attraktion" irgend eines Brettls angekündigt werden. (Das letztere dürfte kaum der Fall sein; die Polizei dürfte vielmehr das s. Z. gegenüber der Ella Goltz, der Geliebten des Großdefraudanten Grünenthal, beobachtete Verfahren beibehaten und jegliches öffentliche Auftreten der genannten Dämchen verbieten. — Aber vielleicht läßt die in der Wahl ihrer Illustrationen skrupellose „Woche" mit sich reden.)

(Ein Weihnachtsscherz und seine Folgen.) Zu der Schaufensterdekoration eines Geschäfts des Grünen Weges in Berlin sollte auch das Modell eines Weihnachtsmannes verwendet werden. Um sich einen „Scherz" zu machen, stellte der Hausdiener den Weihnachtsmann in einen dunkeln Winkel des Hofes, den die in dem Geschäft angestellten Verkäuferinnen häufig zu passiren hatten. Ahnungslos erschien denn auch eine Verkäuferin, wurde der sonderbaren Gestalt ansichtig und wurde so erschreckt, daß sie in einen Schreikrampf ausbrach. Da eine Besserung in dem Zustande nicht eintrat, mußte sie schließlich nach einem Krankenhause gebracht werden.

(Grubenunglück.) Auf der Zeche „Karolinenglück" bei Bochum sind, wahrscheinlich infolge Versagens einer Bremse im Brennschaft, fünf Mann der Belegschaft zum Theil schwer verletzt worden.

(Von dem Bergrutsch) bei Koblenz wird gemeldet: Der bisherige eingeleisige Betrieb bei Vallendar ist wieder eingestellt, weil die Thonmassen nachrutschten. Das dem Berge zunächst liegende Geleise wird bald wieder frei sein. Für das zweite ist noch längere Arbeit erforderlich.

(Ein verheerender Sturm) hat in Siebenbürgen, in der Gegend von Hermannstadt, besonders in den Gemeinden Kleinscheuern, Michelsberg und Städterdorf gewüthet. Es wurden Bäume entwurzelt, Dächer abgerissen und selbst Kirchthürme zerstört. Neun Personen fanden ihren Tod unter den Trümmern eingestürzter Häuser.

(Die Zahl der Besucher der Weltausstellung in Paris) ist nunmehr offiziell festgestellt worden und erreicht für die Zeit vom 15. April bis 12. November 48 130 301, darunter 39 026 977 mit Eintrittskarten und 8 653 690 mit Frei- und sonstigen Karten, zu denen dann noch die 449 634 Besucher vom Gratistage des 7. November kommen. Die 39 026 977 gaben zusammen 47 076 339 Tickets ab, sodaß von den angegebenen 65 Millionen nahezu 18 Millionen oder drei Elftel unbenutzt geblieben sind.

(Die Heilsarmee) hat in England im letzten Jahre fast 2½ Millionen Mahlzeiten gratis geliefert; 1 567 562 Nachtlager für Obdachlose wurden bereitet, 3042 Männer erhielten in Fabriken Arbeit, 9476 Arbeitsuchende wurden in anderer Weise vorübergehend oder dauernd beschäftigt. Die Gesellschaft nahm 725 entlassene Sträflinge in ihren Asylen auf und konnte von diesen 182 entweder ihren Familien zurückgeben oder in Stellungen unterbringen. 2460 Frauen und Mädchen wurden in Rettungshäusern aufgenommen, und von diesen konnten fast alle, nämlich 2135, entweder ihren Familien zurückgegeben oder in Stellungen untergebracht werden. Weiterhin sammelte die Heilsarmee 400 000 Mk. für die indische Hungersnoth.

(Im Alter von 107 Jahren) starb nach Meldungen aus Washington der bekannte Weltumsegler Nathaniel Wells. Er hat vor zwei Jahren zum 25. Male die Reise um die Welt gemacht und erfreute sich bis zu seinem Ende vollständiger geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 15. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—796 Gr. 198 bis 152 Mk., inländ. bunt 756—774 Gr. 140—146 Mk., inländ. roth 770—788 Gr. 144—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 747 Gr. 122—123 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677—698 Gr. 134—138 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 109 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—4,25 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,12½ Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 15. Dezbr. Rüböl ruhig, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,75. — Wetter: regendrohend.

Berlin, 15. Dezbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1232 Rinder, 1262 Kälber, 9660 Schafe, 7753 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 50; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 42 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 41. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 65; 3. geringe Saugkälber 43 bis 48; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 30 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 64; 2. ältere Masthammel 48 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54—55 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 56—00 Mk.; 3. fleischige 51—53; 4. gering entwickelte 48—50; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief schleppend, es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Der Handel in Schafen verlief ruhig, es bleibt erheblicher Ueberstand. Futterschafe waren ganz vernachlässigt. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wurde geräumt.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 18. Dezember 1900.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7¼ Uhr Bibelstunde. Ev. Marcus Kap. 8. Pfarrer Heuer.

18. Dezbr:	Sonn.-Aufgang	8.09 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.44 Uhr.
	Mond-Aufgang	4.25 Uhr.
	Mond-Unterg.	1.23 Uhr.

(Auszeichnung.) Wieder ist der deutschen Industrie vom Auslande ein glänzendes Zeugniß für ihre Leistungen ertheilt worden. Die Jury der internationalen Ausstellung für Kochkunst 1900 Brüssel hat der Deutschen Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin, auf die von ihr ausgestellten Thermophor-Küchen- und -Tafelgefäße das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille — die höchste Auszeichnung — verliehen. — Höchste Auszeichnung fanden auch die Thermophor-Artikel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Albert von Belgien und seiner Gemahlin, welche sich die mannigfachen Erzeugnisse dieser jungen Industrie vorführen und durch eingehende Demonstrationen erläutern ließen.

Bekanntmachung.

Der Glasermeister Jacob Graumann beabsichtigt auf seinem Grundstücke (Jakobs-Vorstadt Nr. 60 des Grundbuchs), Leibitscherstraße Nr. 17, neben dem Grundstücke, auf welchem die Handelsgesellschaft Kuntze & Kittler bereits einen Speicher zum Trocknen und Salzen roher Häute stehen hat, ebenfalls eine solche Anlage herzustellen.

Das nähere über dieses Unternehmen erhellt aus den eingereichten Zeichnungen nebst Baubeschreibung, welche in dem Geschäftszimmer 1 des Rathhauses (1 Treppe) zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen (gegen welches bereits bei Bekanntwerden des Planes im allgemeinen seitens einer größeren Anzahl Bewohner der Jakobs-Vorstadt Einspruch erhoben worden ist), sind binnen 14 Tagen vom Tage nach der Ausgabe des Bekanntmachungsblattes schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll in unserer Sprechstelle anzubringen.

Nach Ablauf der Frist von 14 Tagen können Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin anberaumt auf

Dienstag, 8. Januar 1901,
11 Uhr vormittags,
im Zimmer des Stadtsyndikus Herrn Kelch, von demselben als unseren Kommissar.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Thorn den 7. Dezember 1900.

Der Stadtausschuß.

Verdingung.

Der Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am

20. Dezember d. Js.,
vormittags 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des Proviantamtes Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote, getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten 3 Losen, sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift: „Angebot auf Fleischwaaren" versehen, eventl. portofrei, einzusenden. **Es wird auch auf Angebote von nicht in Thorn wohnhaften Fleischern gerechnet.**

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei den Proviantämtern Thorn, Inowrazlaw und Bromberg ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar dort abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur des 17. Armeekorps.

Holzverkauf
Oberförsterei Kirschgrund.

Am 21. Dezember 1900,
von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld. aus Belauf Elsendorf Tot. Jag. 8./10. 12./17. 35. 38. 40./5 47. 63./6 69./72. 87./8. 91. 108./9. ca. 140 Stück Kiefern-Bauholz 3./5. Kl., 138 rm Kiefern-Kloben, 90 Knüppel, 103 Reiser 2./3. Kl., Kirschgrund Jag. 74 Durchf. ca. 59 Stück Kiefern-Bauholz 4./5. Kl., 4 Bohlst., 37 rm Kloben, 6 Knüppel, 22 Reiser Tot. Jag. 48.|51. 76./7. 92./6. 112./4. ca. 1 rm Erlen-Kloben, 1 Knüppel, 6 Reiser, 60 Stück Kiefern-Bauholz 2./5. Kl., 50 rm Kloben, 21 Knüppel, 12 Reiser, Neudorf Tot. Jag. 25./6. 55./6. 78./9. ca. 21 Stück Bauholz 3./5. Kl., 44 rm Kloben, 58 Knüppel, Eichenau Tot. Jag. 105./6. 137. 157./63. 171.|4. 182. 190. ca. 38 Stück Kiefern-Bauholz 3.|5. Kl., 80 rm Kloben, 42 Knüppel, 60 Reiser 1./3. Kl., Brühlsdorf Tot. ca. 10 Stück Erlen-Bauholz 5. Kl., 217 Stück Kiefern-Bauholz 3./5. Kl., 22 Bohlst., 2 rm Birken-Kloben, 6 Erlen-Kloben, 3 Knüppel, 8 Reiser, 176 Kiefern-Kloben, 54 Knüppel, 20 Reiser 2./3. Kl., öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Der Bauholz-Termin beginnt um 1 Uhr.

Welches Regiment, Bataillon, oder Kompagnie
würde die Güte haben, einem tüchtigen, zuverlässigen Barbier 1 oder 2 Kompagnien Militär in Kasernen zum Rasiren zu übergeben? Gefällige Meldungen bitte unter Nr. **1312** in der Geschäftsstelle d. Ztg. niederzulegen.

ca. 200 Rmtr. Brennholz
haben billig abzugeben
Immanns & Hoffmann.

Holzverkauf
königl. Oberförsterei Drewenzwald.

Sonnabend, 22. Dezember d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
in **Schreibers** Saal zu Schönsee Westpr. in großen Losen:
Bel. Drewenz Jag. 66 b 1015 Kiefern mit 947 fm.,
Bel. Kämpe Jag. 10 b 229 Kiefern mit 257 fm.
In kleinen Losen:
Bel. Kämpe Jag. 10 d 331 Kiefern mit 277 fm.

Der Oberförster.

Königl. Oberförsterei Golau.
Holzversteigerungstage für das Vierteljahr Januar/März 1901,

10 Uhr vormittags beginnend:
Für die Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg und Malken:
17. Januar, 21. Februar, 21. März
in **Wittkowski's** Gasthaus in Szabda,
31. Januar, 7. März
in **Thom's** Gasthaus in Malken.
Für die Schutzbezirke Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren u. Baranitz:
10. Januar, 14. Februar, 14. März
in **Sultan's** Hotel in Gollub:
24. Januar, 28. Februar, 28. März
in **Farchmin's** Gasthaus in Lobdowo.

Der Oberförster
Schödon.

Wer schnell u. billig Stellung find. will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.**

Vorzügliche Rüdigsheimer Speisekartoffeln

liefert frei ins Haus.
Proben im Komptoir.
Robert Tilk, Thorn.

Vorzüglichen
Presstorf

bis 5000 Ztr. franko Thorn und Haus, pro Ztr. **90 Pfg.** — Bestellungen nimmt entgegen **B. Hozakowski, Thorn.** Proben bei **B. Hozakowski.**

17000 Mark

erststellige, 5 %, Hypothek zu zediren gesucht. Angebote unter **H. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

8000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück auf der Vorstadt zum 1. April gesucht. Angebote unter **F. T.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

4500 Mark

zum 1. Januar 1901 zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt **Hammermeister,** Altstädt. Markt 14.

3000 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein an der Stadt belegenes Landgut **gesucht.** Adr. unter **A. B.** a. d. Geschäftst. d. Ztg. erbeten.

Darlehnsuchende,

welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft, sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeignete Angebote. Anfragen mit adressirtem uns frankirtem Konvert an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 379.

Dankbarkeit!

Seit 7 Jahren litt ich an einem nervösen Kopfleiden, mit Magenschwäche, Blähungen, Uebelkeit, allgemeiner Körperschwächen und Blutarmuth. Auf Empfehlung wandte ich mich brieflich an Herrn **A. Pfister, Dresden,** Ostraallee 7, welcher mich durch einfache Verordnungen und Rathschläge von meinem Leiden gänzlich befreite. Ich spreche dafür hierdurch meinen besten Dank aus und kann diese Heilmethode ähnlich Leidenden nur auf's beste empfehlen. Frau **Johanna Ahlers** in Nordenholz bei Hude (Großh. Oldenburg.)

Für Weihnachten

habe ich wieder eine
große Auswahl feinster Aepfel.
(Stettiner u. a.) Bei größeren Posten billiger. Für Militär Vorzugspreise.
A. Heintze,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Ein Kolonialwaaren- und Vorkost-Geschäft

ist anderer Unternehmungen halber abzutreten. Näheres
Hofstraße 5, im Laden.

Kaffee. | Thee.

Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt
für die Feiertage
ff. Kaffee-Mischungen
von Mk. 1.— bis 1.80 das Pfund.

Thee neuer Ernte,	Cacao	Chocolade	Biscuits
direkter Import, zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— d. Pfd.	garantirt rein, das Pfd. von Mk. 1.50 an.	nur garantirt rein, in verschiedenen Preislagen.	in stets frischer Waare, das Pfd. von 40 Pf. an.

Für den Weihnachtsbaum
Tannenbaum-Mischung das Pfund zu **60** und **75** Pfg.
käuflich in **Thorn** nur **Breitestrasse Nr. 12.**

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer zu achten.

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik.

Chocolade. Cacao. | Zuckerwaaren. Biscuits.

De Kohlenoth.

Verfluchtig sen de Kohle tier,
Man huckt merschstens an dem kole Owe blos,
Am bewste moakt man garken Fier,
Damet de Unkost nich wart groß.
Nu kommt to allem Ungerodne
Ok noch de Wihnacht in de Quer! —
Na Herrschaft, segt, wat full dat wire
Bei dese hoge Kohleprise? —
„De Diwel kann des allschonst nich spaare,
Wo nemmt man nu de Dittkes her!
Dat full ok reke to Geschenke?
„Nu so es rechtig, nu de Spaß!
„Ach, daran es ja nich to denke,
Man find doch nuschtnicht ob de Stroß! —
Un wer da hätt e paar Plundergrosche
Un rennt in so e Allerweltsgeschäft,
Der kon bethole dat de Oge thrane,
Derbie hett he noch nuscht gekäft! —
Dem ene Rath well ek ju gewe,
En god Geschäft es doch am Platze hier,
Hat grote Utwohl, billge Preise,
Dat es Elisbet-Straße 4.
Na wat da gewt, ik ded Horz strahle,
Fer wenig Geld, ich wär vernarrt,
Goat selwer hen, wat full ek prahle,
Det es bim Optikus

Max Warth.

Größtes Lager Spielwaaren aller Art
sowie
sämmtlicher optischen Artikel
zu erstaunl. billigen Preisen.
Eigene Reparatur-Werkstätte und Schleiferei.

Reparaturen an **Tischmessern,** (schleifen, festkitten und einsetzen neuer Klingen), an **Taschenmessern** (jede nur vorkommende Reparatur), an **Rasirmessern** (schleifen und abziehen).
Sämmtl. Reparaturen an **Krimmstechern, Lorguetts, Pince-nez, Brillen** 2c., ferner an **Nähmaschinen, Fahrrädern** u. s. w. werden sauber und sachkundig ausgeführt.
Klingel-Anlagen werden bestens besorgt und reparirt.

Bekanntmachung.

Wir haben die Fabrikation eines neuen Tafelgetränks

Sauerstoffwasser

übernommen und empfehlen dasselbe der Beachtung des Publikums.

Das Sauerstoffwasser ist nicht nur von angenehmem und erfrischenden Wohlgeschmack, sondern auch ärztlicherseits Magen- und Darmleidenden als Verdauung förderndes Mittel empfohlen.

Das Sauerstoffwasser besteht aus Sauerstoff und destillirtem Wasser. Wir führen dasselbe in bester Qualität und zu einem mässigen Preise, sodass jedermann in der Lage ist, einen Versuch damit zu machen.

10 Flaschen Sauerstoffwasser inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 „ „ „ „ 6,00 Mk.

Für Flaschen, welche zurückgeliefert werden, zahlen 10 Pf. pro Flasche zurück.

Meyer & Scheibe, Thorn.
Fernsprechanschluss Nr. 101.

Die
Lithographische Anstalt
von
Otto Feyerabend

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Verlobungs-Anzeigen, Visiten-Karten,
(reizende Neuheit) für
Weihnachten,
sowie zur Anfertigung von
Neujahrs-Karten.

Neujahrskarten

in einfachen und eleganten Mustern empfiehlt
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstrasse 1.

Bitte nehmen Sie
Amor
in
Schutz,

da es viele minderwerthige Nachahmungen giebt.
Verlangen Sie ausdrücklich die **echte** Marke
Amor.
Unstreitig
das beste
Metallputzmittel.
In Dosen à 10 u. 20 Pfg.
überall käuflich.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, 1. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17, I.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis.
Schillerstr. 19, III.

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.
Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt i. d. Drogerien **Paul Weber,** Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; **Anton** Koczwara, Elisabethstr. 12 u. **Hugo** Claass, Seglerstr. 22.



Oswald Gehrke's Brust-Karamellen
sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co.; J. M. Wendisch Nachf.**

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.



Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
Rattentod
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Hugo Claass, Thorn.
Musche's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Schlittschuhe,
Solinger Stahlwaaren,
Fleisch-Schneidemaschinen
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki,
Eisenhandlung, Thorn.

Steinkohlen
beste Marken, empfiehlt bei prompter Lieferung.
Gustav Ackermann,
Thorn, Fernspr. 9.

Hochfeine Mehle
zum Weihnachtsfeste empfiehlt
H. Rausch, Gerechtestr.

Seit dem 15. d. M. befindet sich mein **Schuhwaaren-Lager**
Gerberstrasse Nr. 33/35
(Stephan'scher Neubau.)
Das Lager ist in **allen Arten Herren-, Damen- und Kinderschuhen und -Stiefeln reich ausgestattet,** sodaß ich in der Lage bin, **auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.** Bestellungen nach Maaß und Ausbesserungen werden in der Haus-Werkstatt **pünktlich** und **zu mäßigen Preisen** ausgeführt.
Mein Zweiggeschäft Mellienstrasse Nr. 74
wird zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft auf der Bromberger Vorstadt **weitergeführt.**
Mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums auch fernerhin bestens empfohlen haltend, zeichne
Hochachtungsvoll
Julius Dupke, Schuhmachermeister.

Ausverkauf des Augusta-Bazar.
Das Lager ist noch in allen Artikeln sortirt, namentlich sind bessere Stoffe vorhanden, die zu ebenso billigen Preisen abgegeben werden.
Beste Gelegenheit zum Einkauf von
Weihnachts-Geschenken.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Blousen in Trikot, Tuch, Wolle und Parchent, Unterröcke, Korsets, Kinderkleider, Schürzen ꝛc. ꝛc.
Fertige Kostüme
ausserordentlich billig.
Thorn-Schützenhaus. ***J. Strohmenger.***



Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl
in Ball- und Dekorationsblumen.

Kalender 1901
empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Gummi-
Waaren, Preisliste gratis.
Fr. Welcken, Frankfurt a. M.
Allerheilstr. 78.

Eisenhandlungen
erhalten Angebote für konkurrenzlos, billige 1. kl. **Landes-Maschinen,** Landes- und **Handelsguß** nach jedem gewünschten Muster. Meldungen unter **B. M. 2789** an G. L. Daube & Co., **Berlin W. 8.**

Melasse-
Trockenschnitzel
ein vorzügliches Futter für **Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde** hat abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.

Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett
„Germania",
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Rübezahl-Punsch
zu haben bei
Benno Richter,
Altstädt. Markt 18.

Weißkohl à Ztr. 4 Mk.,
Rothkohl à Ztr. 6 Mk.
in schönen steinfesten Köpfen, einzelne Köpfe entsprechend ausgewogen.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
Ecke Breitestraße.

Neapeler Blumenkohl,
Prima-Waare,
täglich frisch eintreffend, allerbilligst bei **Ad. Kuss,** Schillerstraße 28.

Die **H. Tornow**'sche
Ladeneinrichtung
ist sofort billig zu verkaufen.
Meldungen bei
B. Doliva.

Moderne
Zimmereinrichtungen.
Ausführung sämmtlicher
dekorativen Arbeiten.
Anfertigung aller
Polstersachen.
Strobandstrasse 7.
Franz Loch,
Tapezier und Dekorateur.

B. Doliva.
Thorn-Artushof.
Herrenmoden.
Garantirt
tadellose Ausführung.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Gesammt-Ansicht von Thorn,
in 5-Farbendruck, künstlerisch ausgeführt, Bildgröße 18/40 cm,
zu haben in der
Otto Feyerabend'schen Konkursmasse.

✻ Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste! ✻
Diamantmehl (bestes Kuchenmehl der Neuzeit),
ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000
in bekannter Güte empfiehlt billigst, von 6 Pfund an frei ins Haus,
J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum fröhlichsten der Feste
Biet ich der Gaben beste;
Es findet bei mir jedermann
Hausgegenstände, klein und groß,
Präsente, nobel, ganz famos,
Mit denen er beglücken kann,
Höchst fein und zierlich, wie charmant
Die werthe Hausfrau, sehr galant.
Auch für Schwester, Schwägerin und Braut
Und den kleinen Baby traut,
Für den Hans, die Grethe und den Fritz,
Selbst für Mamsell Köchin und den Stiefelblitz.
Ja, für all' die treuen Dienerschaaren,
Die so innig auf den Christmann harren.

Empfehle meine reiche Auswahl in
Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaaren,
welche sich zu praktischen Geschenken für den Wirthschaftsgebrauch, wie zu galantomen Darbietungen eignen, und lade zum Besuche freundlichst ein.
Spielwaaren und Christbaumschmuck
in neuen reizenden Dessins zu solidester Notirung.
Gustav Heyer,
6 Breitestrasse 6.

Herren-Unterkleider,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
neueste Formen in Reinleinen,
Kravatten, Hosenträger,
Regenschirme
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

P. Begdon, Thorn,
Spezialgeschäft für alle Neuheiten u. Delikatessen der Saison
empfiehlt in nur
ersten Qualitäten:

Echte Prima
Whits table Natives-Austern,
Prima holländische Austern
(extra grosse Sortirung),
Prima Astrachaner Kaviar,
hellgrau u. mildgezalzen,
Beluga-Kaviar,
ungesalzen.
Lebende Helgoländer Hummern, Langusten, Steinbutten, Seezungen, Zander, lebende Spiegel-Schlosskarpfen und Schleie.
Frisch geräucherten Stromlachs und -Aal.
Französische Poularden.
Steyrische Kapaunen, junge vierländer Kücken, Puten, Enten, Gänse, Perlhühner, Fasanen, Waldschnepfen, Haselhühner, Schneehühner, Auerwild und Birkwild.
Rehrücken, Keulen, Spiesserrücken, Frischlinge.
Hamburger Kalbsrücken.
Belgischen Hammelrücken.
Holsteiner Schinken
zum Kochen.
Braunschweiger und Gothaer
Fleisch-Waaren
aus
den bestrenommirtesten Fabriken.
Echte Frankfurter Brühwürste.
Pommersche Gänsebrust.
Strassburger Gänseleber- u. Wild-Pasteten
in Terrinen und en croûte.
Parfaits de foies gras, Timboles de foies gras au vin de Madéra en croûte.

Frische und eingemachte Perigord-Trüffeln, Artischocken, Tomaten, Chicorée, Points d'Asparges, Champignons, Teltower Rübchen, Ital. Maronen, Oporto-Zwiebeln, Magdeburger Sauerkohl, Carogi, Tom binambour (römische Kartoffeln), engl. Selery, Endivien, Algier-Salat, frische Gurken, Escarolles u. Romaine, englische Treibhaus-Weintrauben, Almeria-Trauben.
Birnen, Tiroler Tafel-Aepfel, Ananas, Apfelsinen, Maroccaner Datteln, Erbelly-Feigen, glacirte Früchte, römische, kalifornische und franz. Catharinen-Pflaumen, Zellner-Hasel- und französische Wallnüsse.
Reichste Auswahl der vorzüglichen
Gemüse- und Frucht-Konserven.
Deutsche und französische
Fisch-Konserven.
Englische Artikel.
Frühstücks-Präsentkörbe
in jeder gewünschten Zusammenstellung.
Arrangements von div. Früchten.
Niederlage
echter Liqueure der renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Deutsche und franz. **Cognacs.**
Punsch-Essenzen.
Reichhaltiges Lager
gut gepflegter
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Ungar-Weine.
Madeira, Sherry,
Portwein, Champagner u. deutsche Schaumweine.

Prompter Versandt nach auswärts.
Telegramm-Adresse: **P. Begdon-Thorn.**
Fernsprech-Anschluss **Nr. 86.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.